

Bezugssprecher:
Samstag 10 Pf. Sonntag 12 Pf. Durch die Post bezogen
Wochentypisch Nr. 175 jetzt. Herausgegeben
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Samstag in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

General Anzeiger



mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. Amtsblatt der Stadt Wiesbaden. Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Freizeitlagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Humorist.

Nr. 125.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Freitag, den 31. Mai 1901.

XVI. Jahrgang.

Politisches aus Holland.

U. Amsterdam, 29. Mai.

Die Geschichte der Niederlande ist seitdem Königin Wilhelmine zum letzten Mal als jungfräulich Herrscherin — im September vorigen Jahres — die „Generalstaaten“, das Parlament eröffnete, nicht eben um inhaltlich wertvolle Kapitel bereichert worden. Als das am meisten bemerkenswerthe Ereignis auf dem Gebiete der inneren Politik darf der Rücktritt des Kriegsministers Eland genommen werden. Dieser vortragende General hatte einen Gesetzesentwurf über die Organisation der persönlichen Militärdienstpflicht ausgearbeitet und den Kammern vorgelegt. Die Verhandlungen nahmen guten Fortgang und ließen eine Einigung in dieser für das Land wichtigen Frage erwarten. Da es plötzlich Minister Eland, der radikal forderte, dass die monatlichen Präsenzzeiten nicht folgen geben zu können. Die Mehrheitsparteien beherrschten gleichwohl darauf; es gelang nicht, um diese Klappe herumzukommen, die Regierung zog den Entwurf zurück, und der Kriegsminister nahm seinen Abschied. Hinter den Kulissen soll damals stark auf General Eland eingewirkt worden sein. Man muskelte, doch das Ministerkabinett der Königin den Kriegsminister „scharf gemacht“ habe, auf Zugeständnisse bezüglich der Herabsetzung der Präsenzzeit nicht einzugehen. Genug, das Gesetz fiel in's Wasser, und damit ist die Regelung der militärischen Dienstverhältnisse in's Stoden gerathen. So lange das radikal-liberale Ministerium die Staatsgeschäfte führt, wird diese Stange schwerlich gelöst werden.

Der chinesische Kaiser hat auf Holland infofern aufgewirkt, als er die „guten Beziehungen“ — wie es in der letzten Thronrede hieß — zwischen der Haager und der Berliner Regierung „stören beeinflusste“ und den Seehandel der Niederlande mit Ostasien lähmte. Das beim Ausbruch der Unruhen von den Sunda-Inseln nach der chinesischen Küste entlaufenen holländische Kriegsschiff trat nicht in Aktion. Die vorliegenden Zustände in Atjeh können als bedrohend beurteilt werden. Dank der Wachsamkeit des holländischen Land- und Seestreitskräfte. Doch zu trauen ist dem Frieden nicht. Seitdem England das Verbot der Ausfuhr von Waffen von den Straits Settlements nach den Sunda-Inseln im Dezember plötzlich aufgehoben hatte, ist sicherlich manches Gedanke und Bulverkok britischer Stempels in die Hände der Holländer gelangt, sodass mit einer neuen Erhebung der Einwohner jederzeit gerechnet werden muss. So rächt sich England an Holland dafür, dass Präsident Kruger unter dem Schutz der niederländischen Kriegsflagge, am Bord des Kreuzers „Gelderland“, nach Europa reisen durfte.

Wirtschaftlich entwickelt sich Holländisch-Indien sehr günstig. Der Etat für 1900 schließt mit einem Überschuss von 4 Millionen Gulden ab. Die Einnahmen aus dem Eisenbahnbudget bezeichnen sich auf etwa 5 Millionen, aus dem Kaufhandel wurden 11 Millionen der Staatskasse zugeführt. Die Überschüsse aus dem Kolonialbudget kommen dem Mutterlande infofern zugute, als sie einen Ausbau der Kriegsflotte in Angriff zu nehmen gestatten, dessen Holland im Ambit auf seinen bedeutenden Seehandel und seinen wirtschaftlichen

vollen Kolonialbesitz unabweisbar bedarf. An modernen Schnellkreuzern fehlt es ganz, ebenso an brauchbaren Schlachtschiffen und Stationenbooten. Hier wird jetzt Hand angelegt. Das letzte Budget Hollands schließt schließlich mit einem Defizit von fast 2 Millionen ab. Seine Finanzlage ist also nicht sonderlich günstig. Im allgemeinen rednet Holländisch-Indien im Etat mit niemals höheren Ziffern, als das Mutterland, in Einnahme wie in Ausgabe.



* Wiesbaden, 30. Mai 1901.

Unköstliche Franzosen.

Der französische Generalmajor Bonnal ist vom Kaiser Wilhelm eingeladen worden, der Frühjahrssparade über das Gardekorps beizuwohnen und hat am Hofe zu Potsdam den freundlichen Empfang gefunden. Dem Bericht des Berliner „Figaro“-Vertreters zufolge deutete Kaiser Wilhelm in bekannter Weise Waffenschmiederei zwischen Deutschen und Franzosen an. Mit Bezug auf die deutschen Truppen äußerte der General später zu dem Journalisten, sie seien zwar prächtig, aber nicht den Franzosen überlegen. Über dies genüne man nicht in Paradesmärschen ein. Außerlich. Alles anderes als der vielgerühmte französische Stil spricht aus diesen Worten eines Sohnes des Kaisers und mit treffendem Spott bemerkt die „Voss. Sta.“, doch es ja wohl auch bei Sedan auf den Paradesmärschen nicht angenommen sei. In der Wirkung ist die Austerlich-Wendung natürlich auf Frankreich berechnet, wo der Kriegsminister gegenwärtig in Vorbereitung auf die „große“ Armee das Möglichste leistet, ebenfalls ohne Rücksicht auf den Umstand, dass französische Offiziere beim deutschen Kaiser zu Hause sind. Ein ebenso unerfreuliches, wie befremdendes Verhalten.

Börsen-Ausfassung.

Höchst wunderlich ist die Art, wie die Börse politische Gegebenheiten beurteilt. Damit ist freilich nichts Neues geagt, doch ein Hinweis auf diese „berechtigte Eigenthümlichkeit“ dürfte immer wieder Interesse erregen. Als die „gelbe Gefahr“ drohend heraufragt und Federmann forschvoll die Entwicklung der Dinge in China beobachtete, trug die Börse eine zuversichtliche Haltung zur Schau. Jetzt, wo das Motiv „China“ bald vollends der Vergangenheit angehört, wirkt die „Standard“-Meldung, dass in der entlegenen Provinz Szechuan neue Unruhen ausgebrochen sind, ver-

stimmd auf die Börse. Dass chinesisches Gesindel immer wieder revoltiert wird, steht ebenso fest, wie die Thatache, doch die Zurückziehung der deutschen Truppen dadurch nicht im mindesten beeinflusst wird. Über die Provinz Szechuan hinaus hat sich Deutschlands Aktionsphäre niemals erstreckt. Ebenso überrascht und vertummt zeigt sich die Börse ob der Meldung von der empfindlichen Niederlage der Engländer in Südafrika. Man bedauert, dass der Friedensschluss dadurch auf's Neue verzögert wird. Der Nicht-Vertreter durfte den gegenbeliebigen Schluss ziehen. Je mehr Kämpfe grösseren Stiles, desto schneller Erschöpfung und Schmiede nach Frieden.

Das Ende der Chinawirren.

Die Regierung der Vereinigten Staaten soll anlässlich der bevorstehenden Enthebung des Grafen Waldersee vom Oberkommando über die internationale Streitkräfte in China der Reichsregierung ihre Annahmen und Kenntnis der außerordentlich taktvollen und geschickten Art ausgesprochen haben, mit der sich der Feldmarschall seiner so überaus schwierigen Aufgabe entledigte. In ähnlicher Weise sprachen sich auch andere Kabinete den deutschen Vertretern gegenüber aus. (Siehe Berlin.) Von dem durch das Reuter'sche Bureau gemeldeten Konflikt zwischen einem amerikanischen Wachtposten und deutschen Offizieren in Peking ist an Berliner amtlicher Stelle nichts bekannt. Man nimmt an, dass, wenn es sich überhaupt um einen ernstlichen Zwischenfall gehandelt hätte, darüber schon ein Bericht eingegangen sein müsste. — Das Kriegsministerium charterte den Dampfer „Sylvia“ der Hamburg-Amerika-Linie für den Heim-Transport der Chinalämpfer.

Nach einer New-Yorker Meldung der „Krafft. Btg.“ acceptierte China endgültig den Vorschlag auf Zahlung einer Entschädigung von 450 Millionen Taels an die verbündeten Mächte.

Auf die finanziellen Schwierigkeiten Japans

wirkt der jüngst erschienene Jahresbericht der Handelskammer in Yokohama ein bezeichnendes Licht. Es wird darin die ungünstige Entwicklung des Handelsbilanz des Landes ziffermäßig dargelegt und u. A. die Frage der Beibehaltung der Goldwährung gestreift. Der Übergang zur Goldwährung wird zwar nicht direkt empfohlen. Man gewinnt jedoch den Eindruck, als sei die Regierung zu einer Aenderung in diesem Sinne bei den laufmännischen Kreisen Rabans im Hochland. Das Staatsbudget hat durch die grossen Ausgaben für die China-Expedition eine bedeutende Erhöhung erlitten. Es scheint der Regierung unmöglich, zur Zeit eine Anleihe zu kontrahieren, daher die Schwierigkeiten bei der Unterbringung der Ministerposten, insbesondere desjenigen der Finanzen. Uebel sind auch die europäischen Export-Zudrielen daran. Ihre japanischen Abnehmer können den Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen, und sind auch für's nächste außer Stande, neue Aufträge zu erteilen. Doch die Hoffnung darf noch nicht aufgegeben werden, dass das junge Kulturland aus eigener Kraft diese Krise überwindet.

Kleines Feuilleton.

Die Kaiserin in Baden-Baden. Über den Aufenthalt der Kaiserin in Baden-Baden, die zur Schönung ihrer Gesundheit sehr zurückgezogen lebte, lesen wir im „Badeblatt“: „Fröhliche Luft und Waldesduft“, das war die Losung, und so konnte man tagsüber die Kaiserin mit ihren Kindern morgens um 8 Uhr den wuchtigen Waldweg von Haus „Meined“ zum idyllisch gelegenen Waldsee einfliegen sehen. Bis 11 Uhr erlangten sich die kaiserliche Familie, die während ihres Hierauszugs aus wenig Ausnahmen von dem ehemals fridwörtlichen, launigen „Kaiservetter“ begünstigt war, in den schattigen Wäldern des Krienswaldes. Hierauf lehrten die Kinder nach Haus „Meined“ zurück, während die Kaiserin fast regelmäßig noch eine kleinere Umfahrt mache oder Einkäufe halber in der Stadt Heidelberg besuchte. Der Nachmittag war für größere Ausflüsse vorgesehen. Kaum durfte ein schöner, ausgedrechter Punkt im Umkreis unserer Bäderstadt gefunden werden, der nicht den Besuch der Kaiserin und ihrer Kinder erhielt. Übersteinloch und Übersteinburg wurden wiederholt besucht. Auf Schloss Favorite konnte man die kaiserliche Familie beim Picknick erblicken: der Kronprinz, die Prinzessin, die Großherzogin Sophie, das alte Schloss — kurz alle durch ihre Lage oder Alter besonders bemerkenswerte Punkte wurden oft und gern besucht. Besondere Freude erregten bei den kaiserlichen Kindern jeweils die vom neuen Schlosse aus unternommenen Eselsritte. Den letzten schönen Ausflug unternahm die kaiserliche Familie zusammen mit dem Großherzog und der Frau Großherzogin nach dem Binsenwofen, wo in Gottes freier Natur ein Picknick abgehalten wurde. Große Freudenfeste fanden die herrlich gelegene Villa „Meined“ während des Aufenthaltes der Kaiserin nicht: nur die großherzoglichen Dienststellen, die Prinzessin Amelie an Fürstenberg und einige der hier vorübergehend anwesenden Fürstinnen waren einmal Gäste der Kaiserin. Einmal noch wurde die schlichte Zurückgezogenheit durch den Empfang der Schillerinnen des Viktoria-Pensionates und der Haushaltsschule unterbrochen. Die Kaiserin empfing die Schülersinnen auf der Terrasse des Hauses „Meined“; sie unterhielt sich aufs freundlichste mit den jungen Mädchen, die dann auf

Einladung der Kaiserin einen Ausflug nach der Burg unternahmen.

Singende Bogenlampe. Eine „Heil Dir im Siegerkranz“ singende elektrische Bogenlampe führte Geheimrat Slaby in den letzten Tagen seinen Höfern in der technischen Hochschule zu Charlottenburg vor. Das Schema zu einer solchen Veranstaltung ist von Dr. Herm. Th. Simon, Frankfurt a. M. entworfen, dem bekannten Erfinder der wunderbaren Eigenschaft elektrischer Bogenlampen, dass ihr der Gleichstrom erzeugter Flammenbogen durch einen Wechselstrom hoher Frequenz im Nebenschluss in Schwingungen gerathet, die für das Auge ebensoviel wahrnehmbar sind, wie die Schwingungen einer Saite, mit letzteren aber das Gemeinsame haben, Töne zu erzeugen. Der für das Experiment hergestellte Apparat besteht in der Einschaltung eines Kondensators und einer Selbstinduktionsspule in einen Nebenschluss der Leitungsleitung. Die Entladung eines Kondensators erfolgt außer in einem bestimmten, hier nicht gegebenen Falle stets durch einen Wechselstrom hoher Frequenz. Letzterer ist von der Länge des Entladungsweges abhängig und kann somit leicht der von ihr bedingten Höhe des von der Lampe erzeugten Tones regulirt werden durch die Wiedergabe der Selbstinduktionsspule. Nun sind in der Melodie der Nationalhymne nur 7 Noten vorhanden; es ist also nicht schwer und verlangt nur eine Rücksicht auf die Melodie, um sieben Selbstinduktionsspulen so abzutunnen, dass eine jede, in obiger Weise in den Nebenschluss eingeschaltet, je einen der von der Melodie erforderten Töne durch den Flammenbogen erzeugt. Durch ein Lastwerk, das gespielt wird, gleich einem Klavier, erfolgt dann die Einschaltung und Ausschaltung der Spulen in Tonfolge und Rhythmus der Melodie. Der Erfolg war überraschend, die Melodie gut vernehmbar, ja sie wurde unerwartet noch von einer zweiten, im gleichen Stromkreis befindlichen Bogenlampe in einem Nachbarraum niedergegeben, an der auffällig einige Herren mit photographischen Ausrüstungen beschäftigt waren, die sich zu ihrer Überraschung plötzlich von ihrer Lampe angelungen fanden. Eine weitere und grössere Überraschung bereitete dann Geheimrat Slaby noch durch eine von ihm erfundene Tonverstärkung, bestehend in der Anwendung eines Kondensators, der aus sole übereinan-

dergelegten, je durch ein dazwischen gelegtes Papierblatt getrennten Staniolblättern besteht. Die so erreichte wahrscheinlich auf einem Mittschwinger der Metallblätter beruhende Tonverstärkung war im Vergleich zu dem ersten Apparate mindestens eine vierfache. Es ist nun anzunehmen, dass diese Erfindung zur Verstärkung von Konzerten durch Bogenlampen führen wird; aber eine andere praktische Anwendung liegt nahe. Da nämlich bei geeigneter Größe der Selbstinduktionsspulen sofort erlischt oder überhaupt nicht zu entzünden ist, so sind hiermit bedeutsame Anhaltspunkte für die rationelle Konstruktion von Stromauslöschern gegeben.

Franzosen in den Alpen. Wiederholt ist schon in französischen Blättern darüber geflossen, dass die Franzosen zu wenig reisen und namentlich in den Alpen den Deutschen gegenüber an Zahl und Qualität auch an Werthäusigung bei den Schweizern nicht die beste Rolle spielen. Während Bade- und Lustlure, selbst in der französischen Schweiz, die vornehmlich deutsche Clienten haben, wie Aigle, Veytaux, Martigny schon Ende Mai in voller Saison sind, findet man in Evian, das hauptsächlich von Franzosen besucht ist, jetzt weder Bäder noch Hotels eröffnet. Der Franzose geht, wenn er überhaupt reist, erst zur Hochaison in die Bäder und ist dann verständig, wenn er erhöhte Preise und nicht die Wohnung nach Wunsch findet. Engländer und Deutsche, die in die Alpen kommen, sagen vorerst genau, was sie verlangen, vereinbaren die Preise und dann ist alles in besserer Ordnung. Der Franzose sagt nichts, fragt nichts, und dann zieht es Enttäuschungen und Überraschungen. Engländer und Deutsche nehmen in den Alpen so wenig Gepäck mit wie nur möglich. Der Franzose reist mit einem Bust von Riesenköpfen, und die Französinnen namentlich möchten in den Hochgebirgsställen und Höhenorten den Toilettenluxus ihrer Salons entfalten. Sie finden dann sehr enttäuscht, wenn sie mit ihren Roben das — heiterste Aufsehen machen. Es gefiehlt jeden Augenblick, dass Franzosen in solche von Gletschern umgebenen Höhenorten mit Mousselinkleidern kommen, einige Stunden lang frieren und dann zähneknappernd die Nacht ertragen. — Also schildert im Pariser Figaro der Franzose S. Verthe die Reiseart seiner Landsleute.

Deutschland.

* Berlin, 30. Mai. Der Kaiser hat gestern beim Frühstück im Casino des 2. Garde-Regiments einen Trinkspur gehalten, in welchem er zunächst des Kaisers Friedrich gedachte. Darauf fuhr der Kaiser fort: Er freue sich, mittheilen zu können, daß es im fernen Osten zu Friedensabschlüssen gekommen ist und daß die Truppen ausmarschiert werden könnten. Es seien ihm, dem Kaiser, aus diesem Anlaß von vielen Seiten Anerkennungen und Dankeswörter zu Theil geworden. Auch eine vom Kaiser von Russland persönlich abgesandte Depesche habe er gestern erhalten, welche lautet: „Für die Dienste in China sage ich Euer Majestät meinen herzlichsten Dank.“ Graf Waldersee hat eine schwere, undankbare Sache mit Würde und Geschick geführt. Ich bezeuge meine volle Sympathie.“ Darauf kam der Kaiser auf die Theilnahme der beiden französischen Offiziere an dem gestrigen Ereignis zu sprechen und hob das Weiteren die gute Waffenbrüderlichkeit und treue Kameradschaft der Franzosen und Deutschen in China hervor. Der Kaiser schloß mit einem Hoh auf die beiden Offiziere und die gesammte Armee. General Bonnelli antwortete auf diesen in deutscher Sprache gehaltenen Trinkspruch des Kaisers auf Französisch mit warmen Dankeswörtern und schloß mit einem Hoh auf die deutsche Armee und ihren Soldatenkaiser. Der Kaiser verweilte drei Stunden lang im Offizierskafé und begab sich darauf nach dem königlichen Schloß, wo er den Vortrag des Chefs des Civilkabinetts von Lukas hörte und um 7 Uhr Abends nach einer Spazierfahrt im Tiergarten vom Potsdamer Bahnhof nach dem Neuen Palais zurückkehrte.

— Auf Wunsch des Kaisers wird am Freitag nach der Parade die Königin Wilhelmine von Holland beim Besuch der Reichshauptstadt am Brandenburger Thor vom Oberbürgermeister Kirchner begrüßt werden. An der Begrüßung werden wahrscheinlich auch Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlungen teilnehmen. Das Brandenburger Thor und der Pariser Platz werden, soweit es die Stärke der Zeit erlaubt, geschmückt.

— Aus Handelskreisen ist dem Reichskanzler ein Gespräch im Einfluß von 10 M. — Kaiserliche Eisenbahnen angegangen, da sich das Fehlen dieser Zwischenstellen bei dem Mangel an Ressourcen fortwährend fühlbar macht und die 5-M.-Scheine verhältnismäßig selten seien. Doch sollten dafür entsprechend viel 20-M.-Scheine eingesetzt werden, da eine Mehrung des Papiergebotes zu vermeiden sei.

— Wie die „Kordd. Allg. Blg.“ mitteilt, hat der Prinz von Eppendorf von Bayern am Montag den Staatssekretär Freiherrn von Richthofen in Audienz empfangen und gestern am Frühstück des österreichisch-ungarischen Botschafters teilgenommen.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, betreffend den Verkehr mit Wein, weinhaltigen und weinähnlichen Getränken. Das Gesetz tritt am 1. Oktober in Kraft.

Ausland.

* Paris, 29. Mai. Die Millerand-Frage beherrschte die Verhandlungen des Voyer-Sozialisten-Kongresses. Die mit der Beratung der gegen Millerand gerichteten Resolutionen betraute Kommission vermodifizierte einen einmütigen Beschluss zu lassen. Die Mehrheit der Commission beantragte eine Erklärung, wonach Millerand sich durch seinen Eintritt in ein Bourgeois-Ministerium freiwillig der Kontrolle der sozialistischen Partei entzogen habe. Die Minorität dagegen beharrte daran, daß die Resolution, wonach Millerand sich selbst vollständig aus der Partei ausgeschlossen habe, aufrecht zu erhalten sei. Es kam zu einer sehr leidenschaftlichen Debatte, in welcher insbesondere der Deputierte Lefèvre den Minister Millerand wegen seiner Haltung im Streit von Sontecau les Mines in schärfster Weise angriff. Der Deputierte Viviani verteidigte Millerand, indem er dessen Eintritt in das Cabinet Waldeck-Rousseau als politische Notwendigkeit bezeichnete. Der Kongreß lehnte mit 210 gegen 186 Stimmen den Antrag der Minorität ab, der dahin geht, zu erklären, daß sich Millerand außerhalb des Rahmens der sozialistischen Partei stelle, dadurch, daß er ein Vortreteur in einem bürgerlichen Minister annahm. Infolge des Beschlusses verließen die Delegirten der revolutionären sozialistischen Partei den Kongressaal.

Der Prozeß wegen der Ermordung des Rittmeisters von Kroisigk.

Gumbinnen, 29. Mai.

Der Prozeß vor dem Kriegsgericht gegen die des Mordes an Rittmeister v. Kroisigk, bzw. der Verbürgung und Begünstigung verdächtigen Unteroffiziere Marten, Hädel und Domning, über dessen Vorgeschichte schon berichtet wurde, nahm nach einem Bericht der „Frankf. Blg.“ folgenden Verlauf:

Vor Eintritt in die Verhandlungen wird der Angeklagte Marten seiner Fesseln entledigt. Sämtliche Angeklagten erklären sich für nichtschuldig. Von Marten wird festgestellt, daß er dreimal mit kleinen Disziplinarstrafen bestraft worden ist. Angeklagter: „Davon, seit dem August 1896 bin ich aber unbestraft.“ Der Angeklagte Hädel war vor dem Dienstantritt, der in das Jahr 1891 fällt, Kaufmann. Er ist verhältnismäßig von Rittmeister v. Kroisigk mit kleinen Strafen belegt worden. Die Führungssatze sämtlicher Angeklagten sind gut. Der Vertreter der Anklage, Kriegsgerichtsrath Küdde, stellt fest, daß Marten während der Untersuchungszeit zweimal bestraft wurde. Der Anklagedebutsch geht daher davon, daß Marten und Hädel die Ermordung ihres Vorgesetzten verabredet und ausgeführt haben, und zwar in der Weise, daß Marten den tödlichen Schuß aus dem noch ruhenden in dem dunklen Gang hinter der Reitbahn gefundenen Karabiner abgab, während Hädel dabei den Aufpasser spielte. Domning ist wegen falschen Zeugnisses angeklagt, daß er mit der ganz bestimmten Absicht abgegeben hat, um den Karabiner der Strafe zu entziehen. Kriegsgerichtsrath Küdde: Ich beantrage für diejenigen Zwecke der Verhandlung, in denen die Charaktereigenschaften des ermordeten Rittmeisters v. Kroisigk und das Verhalten desselben untergebrachten gegenüber zur Sprache gebracht werden, den Ausschluß der Öffentlichkeit. Es kommen dabei Angelegenheiten zur Sprache, durch die die militärische Disziplin, das militärische Interesse und das militärische Ansehen schwer gefährdet werden könnten.“ Nach kurzer Beratung verfündet der Gerichtshof: Die Öffentlichkeit bleibt zugelassen, soweit nicht das dienstliche Interesse gefährdet ist. Alsdann macht der Gerichtshof den Vorbehalt, über die Zulassung oder Ausschließung der Öffentlichkeit von Fall zu Fall zu entscheiden.

Nunmehr tritt der Gerichtshof in die Vernehmung des Angekl. Marten ein. Auf die Frage, ob er sich schuldig bekannte, erklärt der Angeklagte: „Ich bestreite jede Schuld. Ich stand mit meinem Rittmeister nicht darartig, daß ich Ver-

entlassung gehabt hätte, eine solche Blutschuld auf mich zu laden und meine Seele so schwer zu belasten.“ Der Präsident fragt hierauf den Angeklagten, wo er sich denn vor dem Morde, der um 5 Uhr erfolgte, aufgehalten habe. Der Angeklagte gibt an: „Ich habe am Nachmittag mit mehreren Soldaten zusammen auf der Regimentskammer gearbeitet, auch mein Schwager Hädel kam mit hinzu. Nach Feierabend wurde dann die Arbeit zusammengelegt und Schnaps geholt.“ Präz.: „Da waren Sie noch wohl angetrunken?“ Angell.: „Nur ein bisschen animiert.“ Präz.: „Um welche Zeit verließen Sie denn die Kammer?“ Angell.: „Ungefähr 10 Minuten nach 4 Uhr.“ Präz.: „Nun mußten Sie doch zu Ihrer Abteilung nach der Reitbahn?“ Angell.: „Ich hielt mich für dienstfrei und ging mit meinem Schwager nach der Wohnung meiner Eltern, die im ersten Stock der Kaserne der dritten Schwadron belegten sind.“ Der Angeklagte gibt weiterhin an, daß er um 4½ Uhr von seinen Eltern fortgegangen und auf seine Stube gegangen sei. „Hierher kamen auf einen Augenblick zwei Dragooner.“ Präz.: „Worüber sprachen Sie mit diesen?“ Angell.: „Über einen Vorfall, der am Sonnabend vor dem Morde mit meinem Pferde auf der Reitbahn passierte.“ Präz.: „Diesen Vorfall werden wir besprechen.“ Marten gibt beraus zu, nochmals vor 5 Uhr seine Stube verlassen zu haben, befreite aber, in die Nähe des Raumes gekommen zu sein, in dem die Karabiner lagen. Er hat dann nochmals mit seiner Mutter einige Minuten lang in der Wohnung gesprochen und ist dann langsam Schrittes direkt in seine Stube zurückgegangen. Auf dem Korridor habe er nochmals einen der beiden Dragooner getroffen. Präz.: „Sagte der selbe etwas zu Ihnen?“ Angell.: „Ja, er fragte, ob ich das Neueste wüßte. Rittmeister Kroisigk habe sich erschossen. Ich erwiderte ihm: „Du bist verrückt, wie ist das möglich?“ Präz.: „Was thaten Sie darauf?“ Angeklagter gibt an, daß er den Säbel aus dem Stalle geholt habe und zum Zugdienste gegangen sei, der um 5 Uhr begann. Unterwegs habe er den Vicevogtmaster Schulz getroffen, welcher fragte, ob er schon gehört habe, daß Kroisigk verunglückt sei. Er, der Angeklagte, habe das verneint. Präzident: „Sie wußten doch aber schon davon.“ Angell.: „Ich glaubte aber nicht, daß es wahr sei.“ Präz.: „Nachher wurden Sie nochmals von einem Unteroffizier gefragt, ob Sie von dem Ereignis gehört hätten. Sie haben das aber wiederum verneint.“ Angell.: „Weil ich nicht an die Wahrheit der Nachricht glauben konnte.“ Präz.: „Nachdem Ihnen der Fall von zwei Seiten bestätigt war, ist doch dies Vernehmen sehr auffällig.“ Angell., fortfahren: „Ich befürchtete aber verdächtigt zu werden.“ Präzident: „Damals befürchteten Sie schon, verdächtigt zu werden?“ Weiter hielt der Präsident dem Angeklagten vor, es sei doch sehr auffällig, daß er sich bei den Nachforschungen nach dem Thäter zu den Unteroffizieren gestellt habe, welche den Dienst in der Reitbahn hatten, obwohl er (Marten) selbst keinen Dienst dort hatte. Kriegsgerichtsrath Lüdecke: „Wenn Marten sich dienstfrei hielt, worum ging er dann um 5 Uhr zum Reitdienst auf die Bahn? Darin liegt doch ein Widerspruch.“ Angell.: „Ich wollte sehen, wie meine Abteilung reite.“ Präz.: „Vor 5 Uhr hatten Sie doch kein Interesse daran? Das ist doch sehr auffällig.“ Staatsanwalt Lüdecke: „Ich habe Marten wiederholt befragt. Heute macht er darüber andere Angaben, was er in der Wohnung seiner Mutter gemacht hat, als früher.“ Angell.: „Anfangs mag mein Gedächtnis durch Alkoholgenuss geschwächt gewesen sein. Die Einzelheiten fielen mir erst später ein.“ Staatsanwalt Kriegsgerichtsrath Lüdecke: „Heute gibt Marten an, daß er, als er die Wohnung der Eltern verließ, nach der Uhr gesehen habe. Es war zwei Minuten vor halb vier. Warum hat er diese wichtige Tatsache früher verschwiegen?“ Marten: „Ich habe es getan.“ Präz.: „Das ist nicht der Fall. Warum haben Sie es verschwiegen?“ Angell.: „Ich kann dazu nichts sagen, ich glaube es angegeben zu haben. Ich stellte mich zum diensthabenden Unteroffizier, weil mein Zugdienst 8 Minuten vor 5 Uhr anfing. Vorher hielt ich mich frei.“ Für die weitere Vernehmung wird die Öffentlichkeit ausgeschlossen, die Unterbrechung dauert ungefähr eine halbe Stunde.

Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit erzählt Marten über den Grund seiner Flucht aus dem Untersuchungsgefängnis folgendes: „Mich hatte der Gedanke, ich könnte unschuldig verurtheilt werden, erschaf, und in eine verzweifelte Stimmung versetzt.“ Präz.: „Wollten Sie nicht Civilleidung haben und die Grenze überschreiten?“ Angeklagter: „Zwischen mir und der zufälligen Verwandten auf, die in Stolzenpönen wohnen. Als ich dann bis Schirwindt gekommen war, hatte ich mich allmählich wieder beruhigt und kehrte um, entschlossen, mich in Gumbinnen wieder zu stellen.“ Präz.: „Sie haben doch aber unterwegs verschiedentlich versucht Civilleider zu befreien?“ Angeklagter: „Zwischen mir und der zufälligen Verwandten auf, die in Stolzenpönen wohnen. Als ich dann bis Schirwindt gekommen war, hatte ich mich allmählich wieder beruhigt und kehrte um, entschlossen, mich in Gumbinnen wieder zu stellen.“ Präz.: „Sie haben doch aber unterwegs verschiedentlich versucht Civilleider zu befreien?“ Angeklagter: „Zwischen mir und der zufälligen Verwandten auf, die in Stolzenpönen wohnen. Als ich dann bis Schirwindt gekommen war, hatte ich mich allmählich wieder beruhigt und kehrte um, entschlossen, mich in Gumbinnen wieder zu stellen.“ Präz.: „Sie haben doch aber unterwegs verschiedentlich versucht Civilleider zu befreien?“ Angeklagter: „Zwischen mir und der zufälligen Verwandten auf, die in Stolzenpönen wohnen. Als ich dann bis Schirwindt gekommen war, hatte ich mich allmählich wieder beruhigt und kehrte um, entschlossen, mich in Gumbinnen wieder zu stellen.“ Präz.: „Sie haben doch aber unterwegs verschiedentlich versucht Civilleider zu befreien?“ Angeklagter: „Zwischen mir und der zufälligen Verwandten auf, die in Stolzenpönen wohnen. Als ich dann bis Schirwindt gekommen war, hatte ich mich allmählich wieder beruhigt und kehrte um, entschlossen, mich in Gumbinnen wieder zu stellen.“ Präz.: „Sie haben doch aber unterwegs verschiedentlich versucht Civilleider zu befreien?“ Angeklagter: „Zwischen mir und der zufälligen Verwandten auf, die in Stolzenpönen wohnen. Als ich dann bis Schirwindt gekommen war, hatte ich mich allmählich wieder beruhigt und kehrte um, entschlossen, mich in Gumbinnen wieder zu stellen.“ Präz.: „Sie haben doch aber unterwegs verschiedentlich versucht Civilleider zu befreien?“ Angeklagter: „Zwischen mir und der zufälligen Verwandten auf, die in Stolzenpönen wohnen. Als ich dann bis Schirwindt gekommen war, hatte ich mich allmählich wieder beruhigt und kehrte um, entschlossen, mich in Gumbinnen wieder zu stellen.“ Präz.: „Sie haben doch aber unterwegs verschiedentlich versucht Civilleider zu befreien?“ Angeklagter: „Zwischen mir und der zufälligen Verwandten auf, die in Stolzenpönen wohnen. Als ich dann bis Schirwindt gekommen war, hatte ich mich allmählich wieder beruhigt und kehrte um, entschlossen, mich in Gumbinnen wieder zu stellen.“ Präz.: „Sie haben doch aber unterwegs verschiedentlich versucht Civilleider zu befreien?“ Angeklagter: „Zwischen mir und der zufälligen Verwandten auf, die in Stolzenpönen wohnen. Als ich dann bis Schirwindt gekommen war, hatte ich mich allmählich wieder beruhigt und kehrte um, entschlossen, mich in Gumbinnen wieder zu stellen.“ Präz.: „Sie haben doch aber unterwegs verschiedentlich versucht Civilleider zu befreien?“ Angeklagter: „Zwischen mir und der zufälligen Verwandten auf, die in Stolzenpönen wohnen. Als ich dann bis Schirwindt gekommen war, hatte ich mich allmählich wieder beruhigt und kehrte um, entschlossen, mich in Gumbinnen wieder zu stellen.“ Präz.: „Sie haben doch aber unterwegs verschiedentlich versucht Civilleider zu befreien?“ Angeklagter: „Zwischen mir und der zufälligen Verwandten auf, die in Stolzenpönen wohnen. Als ich dann bis Schirwindt gekommen war, hatte ich mich allmählich wieder beruhigt und kehrte um, entschlossen, mich in Gumbinnen wieder zu stellen.“ Präz.: „Sie haben doch aber unterwegs verschiedentlich versucht Civilleider zu befreien?“ Angeklagter: „Zwischen mir und der zufälligen Verwandten auf, die in Stolzenpönen wohnen. Als ich dann bis Schirwindt gekommen war, hatte ich mich allmählich wieder beruhigt und kehrte um, entschlossen, mich in Gumbinnen wieder zu stellen.“ Präz.: „Sie haben doch aber unterwegs verschiedentlich versucht Civilleider zu befreien?“ Angeklagter: „Zwischen mir und der zufälligen Verwandten auf, die in Stolzenpönen wohnen. Als ich dann bis Schirwindt gekommen war, hatte ich mich allmählich wieder beruhigt und kehrte um, entschlossen, mich in Gumbinnen wieder zu stellen.“ Präz.: „Sie haben doch aber unterwegs verschiedentlich versucht Civilleider zu befreien?“ Angeklagter: „Zwischen mir und der zufälligen Verwandten auf, die in Stolzenpönen wohnen. Als ich dann bis Schirwindt gekommen war, hatte ich mich allmählich wieder beruhigt und kehrte um, entschlossen, mich in Gumbinnen wieder zu stellen.“ Präz.: „Sie haben doch aber unterwegs verschiedentlich versucht Civilleider zu befreien?“ Angeklagter: „Zwischen mir und der zufälligen Verwandten auf, die in Stolzenpönen wohnen. Als ich dann bis Schirwindt gekommen war, hatte ich mich allmählich wieder beruhigt und kehrte um, entschlossen, mich in Gumbinnen wieder zu stellen.“ Präz.: „Sie haben doch aber unterwegs verschiedentlich versucht Civilleider zu befreien?“ Angeklagter: „Zwischen mir und der zufälligen Verwandten auf, die in Stolzenpönen wohnen. Als ich dann bis Schirwindt gekommen war, hatte ich mich allmählich wieder beruhigt und kehrte um, entschlossen, mich in Gumbinnen wieder zu stellen.“ Präz.: „Sie haben doch aber unterwegs verschiedentlich versucht Civilleider zu befreien?“ Angeklagter: „Zwischen mir und der zufälligen Verwandten auf, die in Stolzenpönen wohnen. Als ich dann bis Schirwindt gekommen war, hatte ich mich allmählich wieder beruhigt und kehrte um, entschlossen, mich in Gumbinnen wieder zu stellen.“ Präz.: „Sie haben doch aber unterwegs verschiedentlich versucht Civilleider zu befreien?“ Angeklagter: „Zwischen mir und der zufälligen Verwandten auf, die in Stolzenpönen wohnen. Als ich dann bis Schirwindt gekommen war, hatte ich mich allmählich wieder beruhigt und kehrte um, entschlossen, mich in Gumbinnen wieder zu stellen.“ Präz.: „Sie haben doch aber unterwegs verschiedentlich versucht Civilleider zu befreien?“ Angeklagter: „Zwischen mir und der zufälligen Verwandten auf, die in Stolzenpönen wohnen. Als ich dann bis Schirwindt gekommen war, hatte ich mich allmählich wieder beruhigt und kehrte um, entschlossen, mich in Gumbinnen wieder zu stellen.“ Präz.: „Sie haben doch aber unterwegs verschiedentlich versucht Civilleider zu befreien?“ Angeklagter: „Zwischen mir und der zufälligen Verwandten auf, die in Stolzenpönen wohnen. Als ich dann bis Schirwindt gekommen war, hatte ich mich allmählich wieder beruhigt und kehrte um, entschlossen, mich in Gumbinnen wieder zu stellen.“ Präz.: „Sie haben doch aber unterwegs verschiedentlich versucht Civilleider zu befreien?“ Angeklagter: „Zwischen mir und der zufälligen Verwandten auf, die in Stolzenpönen wohnen. Als ich dann bis Schirwindt gekommen war, hatte ich mich allmählich wieder beruhigt und kehrte um, entschlossen, mich in Gumbinnen wieder zu stellen.“ Präz.: „Sie haben doch aber unterwegs verschiedentlich versucht Civilleider zu befreien?“ Angeklagter: „Zwischen mir und der zufälligen Verwandten auf, die in Stolzenpönen wohnen. Als ich dann bis Schirwindt gekommen war, hatte ich mich allmählich wieder beruhigt und kehrte um, entschlossen, mich in Gumbinnen wieder zu stellen.“ Präz.: „Sie haben doch aber unterwegs verschiedentlich versucht Civilleider zu befreien?“ Angeklagter: „Zwischen mir und der zufälligen Verwandten auf, die in Stolzenpönen wohnen. Als ich dann bis Schirwindt gekommen war, hatte ich mich allmählich wieder beruhigt und kehrte um, entschlossen, mich in Gumbinnen wieder zu stellen.“ Präz.: „Sie haben doch aber unterwegs verschiedentlich versucht Civilleider zu befreien?“ Angeklagter: „Zwischen mir und der zufälligen Verwandten auf, die in Stolzenpönen wohnen. Als ich dann bis Schirwindt gekommen war, hatte ich mich allmählich wieder beruhigt und kehrte um, entschlossen, mich in Gumbinnen wieder zu stellen.“ Präz.: „Sie haben doch aber unterwegs verschiedentlich versucht Civilleider zu befreien?“ Angeklagter: „Zwischen mir und der zufälligen Verwandten auf, die in Stolzenpönen wohnen. Als ich dann bis Schirwindt gekommen war, hatte ich mich allmählich wieder beruhigt und kehrte um, entschlossen, mich in Gumbinnen wieder zu stellen.“ Präz.: „Sie haben doch aber unterwegs verschiedentlich versucht Civilleider zu befreien?“ Angeklagter: „Zwischen mir und der zufälligen Verwandten auf, die in Stolzenpönen wohnen. Als ich dann bis Schirwindt gekommen war, hatte ich mich allmählich wieder beruhigt und kehrte um, entschlossen, mich in Gumbinnen wieder zu stellen.“ Präz.: „Sie haben doch aber unterwegs verschiedentlich versucht Civilleider zu befreien?“ Angeklagter: „Zwischen mir und der zufälligen Verwandten auf, die in Stolzenpönen wohnen. Als ich dann bis Schirwindt gekommen war, hatte ich mich allmählich wieder beruhigt und kehrte um, entschlossen, mich in Gumbinnen wieder zu stellen.“ Präz.: „Sie haben doch aber unterwegs verschiedentlich versucht Civilleider zu befreien?“ Angeklagter: „Zwischen mir und der zufälligen Verwandten auf, die in Stolzenpönen wohnen. Als ich dann bis Schirwindt gekommen war, hatte ich mich allmählich wieder beruhigt und kehrte um, entschlossen, mich in Gumbinnen wieder zu stellen.“ Präz.: „Sie haben doch aber unterwegs verschiedentlich versucht Civilleider zu befreien?“ Angeklagter: „Zwischen mir und der zufälligen Verwandten auf, die in Stolzenpönen wohnen. Als ich dann bis Schirwindt gekommen war, hatte ich mich allmählich wieder beruhigt und kehrte um, entschlossen, mich in Gumbinnen wieder zu stellen.“ Präz.: „Sie haben doch aber unterwegs verschiedentlich versucht Civilleider zu befreien?“ Angeklagter: „Zwischen mir und der zufälligen Verwandten auf, die in Stolzenpönen wohnen. Als ich dann bis Schirwindt gekommen war, hatte ich mich allmählich wieder beruhigt und kehrte um, entschlossen, mich in Gumbinnen wieder zu stellen.“ Präz.: „Sie haben doch aber unterwegs verschiedentlich versucht Civilleider zu befreien?“ Angeklagter: „Zwischen mir und der zufälligen Verwandten auf, die in Stolzenpönen wohnen. Als ich dann bis Schirwindt gekommen war, hatte ich mich allmählich wieder beruhigt und kehrte um, entschlossen, mich in Gumbinnen wieder zu stellen.“ Präz.: „Sie haben doch aber unterwegs verschiedentlich versucht Civilleider zu befreien?“ Angeklagter: „Zwischen mir und der zufälligen Verwandten auf, die in Stolzenpönen wohnen. Als ich dann bis Schirwindt gekommen war, hatte ich mich allmählich wieder beruhigt und kehrte um, entschlossen, mich in Gumbinnen wieder zu stellen.“ Präz.: „Sie haben doch aber unterwegs verschiedentlich versucht Civilleider zu befreien?“ Angeklagter: „Zwischen mir und der zufälligen Verwandten auf, die in Stolzenpönen wohnen. Als ich dann bis Schirwindt gekommen war, hatte ich mich allmählich wieder beruhigt und kehrte um, entschlossen, mich in Gumbinnen wieder zu stellen.“ Präz.: „Sie haben doch aber unterwegs verschiedentlich versucht Civilleider zu befreien?“ Angeklagter: „Zwischen mir und der zufälligen Verwandten auf, die in Stolzenpönen wohnen. Als ich dann bis Schirwindt gekommen war, hatte ich mich allmählich wieder beruhigt und kehrte um, entschlossen, mich in Gumbinnen wieder zu stellen.“ Präz.: „Sie haben doch aber unterwegs verschiedentlich versucht Civilleider zu befreien?“ Angeklagter: „Zwischen mir und der zufälligen Verwandten auf, die in Stolzenpönen wohnen. Als ich dann bis Schirwindt gekommen war, hatte ich mich allmählich wieder beruhigt und kehrte um, entschlossen, mich in Gumbinnen wieder zu stellen.“ Präz.: „Sie haben doch aber unterwegs verschiedentlich versucht Civilleider zu befreien?“ Angeklagter: „Zwischen mir und der zufälligen Verwandten auf, die in Stolzenpönen wohnen. Als ich dann bis Schirwindt gekommen war, hatte ich mich allmählich wieder beruhigt und kehrte um, entschlossen, mich in Gumbinnen wieder zu stellen.“ Präz.: „Sie haben doch aber unterwegs verschiedentlich versucht Civilleider zu befreien?“ Angeklagter: „Zwischen mir und der zufälligen Verwandten auf, die in Stolzenpönen wohnen. Als ich dann bis Schirwindt gekommen war, hatte ich mich allmählich wieder beruhigt und kehrte um, entschlossen, mich in Gumbinnen wieder zu stellen.“ Präz.: „Sie haben doch aber unterwegs verschiedentlich versucht Civilleider zu befreien?“ Angeklagter: „Zwischen mir und der zufälligen Verwandten auf, die in Stolzenpönen wohnen. Als ich dann bis Schirwindt gekommen war, hatte ich mich allmählich wieder beruhigt und kehrte um, entschlossen, mich in Gumbinnen wieder zu stellen.“ Präz.: „Sie haben doch aber unterwegs verschiedentlich versucht Civilleider zu befreien?“ Angeklagter: „Zwischen mir und der zufälligen Verwandten auf, die in Stolzenpönen wohnen. Als ich dann bis Schirwindt gekommen war, hatte ich mich allmählich wieder beruhigt und kehrte um, entschlossen, mich in Gumbinnen wieder zu stellen.“ Präz.: „Sie haben doch aber unterwegs verschiedentlich versucht Civilleider zu befreien?“ Angeklagter: „Zwischen mir und der zufälligen Verwandten auf, die in Stolzenpönen wohnen. Als ich dann bis Schirwindt gekommen war, hatte ich mich allmählich wieder beruhigt und kehrte

31. Mai 1901.

Wiesbadener General-Anzeiger.

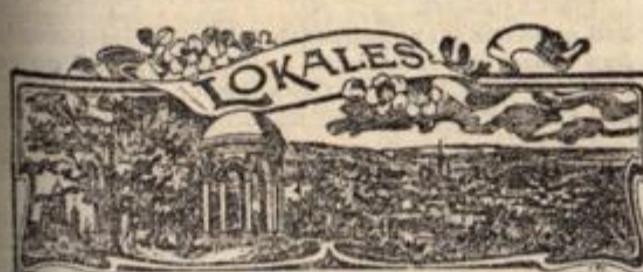
aus der ministeriellen Verfügung von 1896 in den höheren Rädderungen geschieht. Die Debatte war äußerst jährlig und reichig. Der Gesang des: „Großer Gott, wir loben Dich“ beschloß den offiziellen Theil der Hauptversammlung. Unter Vorantritt einer Militär-Musikkapelle gab man es noch dem Hotel „Burg Gräf“ wohlbst im Garten das gewöhnliche Mittagsmahl eingenommen wurde. An dem Abend beteiligten sich ca. 200 Personen. Tische auf Se. Majestät den Kaiser und den hl. Vater, auf Elville, auf den Bischof Dr. Willi u. s. w. wechselten ab. Eine Anzahl Verabschiedungstelegramme wurden bekannt gegeben. Nach Schluss des Mahles besichtigten die Festteilnehmer die Kellerei der Rheingauer Winzergenossenschaft. Man war erstaunt über die prächtige und schöne Anlage. Zum Andenken wurden photographische Aufnahmen gemacht. Es ist nicht zu viel behauptet, wenn wir am Schluß sagen: Die Elviller Hauptversammlung war die schönste Versammlung des katholischen Scherzvereins. Die dortige Bürgerschaft hat den katholischen Scherz einen Empfang bereitet, der die Erwartungen der Teilnehmer bei Weitem überstieg. Dank, herzlicher Dank, in einer so gastlichen Stadt öffentlich ausgesprochen!

* **Kastel.** 29. Mai. Der Gärtner Eduard Heinrich Horn, der erst seit dem vorigen Monat in den Cheftand getreten, versuchte in der vergangenen Nacht, sich wieder der Freiheit zu entledigen. Er wußte seine Frau zu bestimmen, mit ihm einen Spaziergang nach dem Steinbruch in der liegenden Gemarkung zu unternehmen. Dort angelangt, verlor er seine Frau zu ermorden. Bei dem Versuche wurde er jedoch von Krämpfen befallen und die Frau konnte sich nach Hause flüchten, wohlbst sie ihren Eltern von der That Beicht erstattete. Als H. nun vernahm, daß die Eltern von dem Vorverdacht Angezeige gemacht, nahm er Neizaus, hinter ihm drin in einem Wagen folgte die Polizei. Die wilde Jagd ging bis zum Rheinufer und stürzte sich, hier angekommen, der Verfolgte unterhalb der Straßenbrücke in den Rhein. Das Wasser scheint dem Selbstmörder zu salt gewesen zu sein, denn er schwamm plötzlich wieder dem Ufer zu und ließ sich dort von der Polizei festnehmen. Gestern Abend wurde Horn geschlossen nach dem Untersuchungs-Gesang nach Mainz verbracht.

* **Mainz.** 29. Mai. Die Stadtverordneten haben in geheimer Sitzung einstimmig beschlossen, den Vertrag mit der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft für den 11. Mai 1904 zu kündigen und die Pferdebahn in eigene Regie zu nehmen! (Wir können nur bestimmen, auf die Dauer wäre das Verhältnis doch unihaltbar geworden. Die Frage ist jetzt nur noch, wie die Ablösungssumme geordnet wird, denn die zweifellos nicht niedrig gegriffene Berechnung der Experten der Stadt, Bauraths Knie-Frankfurt a. M. stellt die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft eine Kostenforderung von über 3 Millionen M. entgegen, fuhrend auf dem leitjährligen Reingewinn von 68 000 M., der aber in der Hauptstrecke weniger den Linien innerhalb der Stadt, sondern dem Verkehr Kastel-Mainz zu danken sein wird.)

(*) **Erbenheim.** 29. Mai. Die in der Mittwochsnummer gebrachte Nachricht, daß der hiesige Landwirt Ph. Salz, der bei dem Unglücksfall am 1. Pfingsttag schwer verletzt wurde, seinen Verletzungen erlegen sei, bewahrheitet sich nicht. Ph. Salz liegt zwar schwer darnieder, doch beginnen die Kopfverletzungen bereits zu heilen. Wenn sich innere Verletzungen nicht herausstellen, so hofft man auf baldige Entlassung.

Nordenstadt. 30. Mai. Sonntag, den 2. Juni findet eine Versammlung des 13. Landwirtschaftlichen Bezirkvereins statt. Auf der Tagessitzung steht ein Vortrag des Herrn Landwirtschafts-Inspectors Kaiser-Wiesbaden „Ueber den Viehhandel nach dem Neuen Bürgerlichen Gesetzbuch“; außerdem ein Referat über das Verhältnis des Wanderkastens und des 13. Bezirkvereins und Aufnahme neuer Mitglieder.



Wiesbaden, den 30. Mai.

Gerichtskosten für Eintragungen in die Handels-, Vereins-, Güterrechts-, und Schiffs-Register bei den Amtsgerichten.

Wer die Thätigkeit des Gerichts, namentlich in der freiwilligen Gerichtsarbeit, in Anspruch nimmt, sollte sich thunhaft vorher vergewissern, welche Kosten durch seinen Antrag entstehen. Manche Entlastungen blieben alsdann erspart. In Zweifällen wird der Beamte, welchem bestimmungsgebaut der Kostenansatz obliegt, auf Erfordern die gewünschte Auskunft ertheilen. Maßgebend für den Kostenansatz sind die gestellten Anträge; sie sollen klar und zweckfrei sein, damit der Kostenliquidationsbeamte die richtige Beurteilung annehmen kann. Bei Umwandlung der Firma eines Einzelunternehmens in eine Gesellschaftsform, oder umgekehrt, sowie über den Vermehrung des Kapitals über einen Prokura sollten die Anmeldungen möglichst in einer Verhandlung gemacht werden. Wird bei der Auflösung einer offenen Handelsgesellschaft z. B. angemeldet, daß das Geschäft von dem Gesellschafter z. weiter geführt werde und die für die Gesellschaft dem S. ertheilte Prokura beibehalten bleibe, so darf nur eine einmalige Gebühr erhoben werden. Werden dagegen mehrere Anträge gestellt, z. B. die Gesellschafts-Firma und Prokura gelöscht, die Firma und Prokura des Einzelkaufmanns neu eingetragen, kommen 4 Kostenansätze zur Erhebung. In erster Linie müssen allerdings die Register-Einträge

mit den Thatsachen übereinstimmen, bei Auseinandersetzung sollte der Kostenersparnis halber billig Rücksicht genommen werden.

An Gerichtskosten kommen zur Erhebung:

I. Für die Eintragung in das Handelsregister nach § 72 des Pr. G.-G.-G. v. 6. Okt. 1899.

1. Bei Einzelfaufleutungen:

a) für die Eintragung der Firma, sowie für die Eintragung von Veränderungen,

je nachdem der Gewerbebetrieb nach den §§ 6—18, 24, 34 des Gewerbesteuer-Ges. vom 24. Juni 1891 (Pr. G.-G.-G. 205) in die erste, zweite, dritte oder vierte Gewerbesteuerklasse gehört: 100, 50, 20 oder 10 M.; bei Gewerbebetrieben, welche wegen geringem Ertrags-Kapitals von der Gewerbesteuer frei sind, 2 M.

Nur solche Kaufleute, welche Handelsgeschäfte in größerem Umfang betreiben und zur Führung von Geschäftsbüchern im Stande sind, sind zur Anmeldung ihrer Firma verpflichtet. Die eingetragenen Kaufleute haben die Rechte, aber auch die Pflichten, welche das Handelsgesetzbuch vorschreibt. Nicht eingetragene Kaufleute (Kleinkaufleute) dürfen nur ihren Namen als Geschäftsbezeichnung führen; zur Führung einer Firma sind sie aber nicht berechtigt.

Soweit eine Einschätzung zur Gewerbesteuer nach Maßgabe des Ges. vom 24. Juni 1891 nicht erfolgt, geliebt die Eintheilung in die verschiedenen Klassen nach dem Ermessens des Gerichts.

b) für die Löschung der Firma bei den ersten drei Gewerbesteuerklassen die Hälfte der Säze zu 1a: also 50, 25 und 10 M., im Übrigen 2 M.

2. Bei offenen Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften:

a) für die erste Eintragung derselben das Zweifache der Säze zu 1a: 200, 100, 40, 20 M.

b) für jede spätere Eintragung 100, 50, 20, 10 M.

3. Bei Kommanditgesellschaften auf Aktien, Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung:

a) für die Eintragung der Gesellschaft sowie für die Eintragung eines Beschlusses über Erhöhung oder Herabsetzung des Gesellschafts-Kapitals

die im § 33 bestimmte Gebühr z. B. bei einem Ges. Kapital von 100 000 M. 40 M., mit der Maßgabe, daß von 100 000 M. an die ferneren Berthoflossen um je 10 000 M. und die Gebühren um je 3 M. steigen, und mindestens das Zweifache der Säze zu 1a zu erheben ist; also in Klasse I 200 M., in Klasse II 100 M. rwh. Die Gebühren werden nach dem Betrage des Ges. Kapitals, bei Erhöhungen oder Herabsetzungen derselben nach dem Betrage der Erhöhung oder Herabsetzung berechnet. Ist das Gesellschaftskapital nicht voll eingezahlt, so ist der Gesellschaft auf Verlangen zu gestatten, zunächst nur denjenigen Gebührenbetrag zu zahlen, welcher dem eingesetzten Kapital entspricht, und den Rest nach Maßgabe der erfolgenden Einzahlungen nachträglich zu entrichten; in jedem Falle ist mindestens das Zweifache der Säze zu 1a (200, 100, 40, 20 M.) sofort zu zahlen.

b) für alle sonstigen Eintragungen die Säze zu 1a. Die Eintragung der Sivverlegung einer Aktiengesellschaft fällt unter die sonstigen Eintragungen, die Gebühr kommt indeß zweimal zum Ansatz, je einmal bei dem Amtsgericht des alten und des neuen Sitzes.

4. Für die Eintragung einer Prokura die Säze zu 1a;

für die Eintragung des Erlöschen derselben die Säze zu 1b. (§ 73.) Erfolgt eine Eintragung sowohl in das Handelsregister der Hauptniederlassung, als in das einer Zweigniederlassung, so ist für jede Eintragung in jedes Register die oben bemerkte Gebühr besonders zu erheben, im Falle der Nr. 3 1a jedoch für die Eintragung in das Register der Zweigniederlassung nur das Zweifache der Säze zu 1a.

Die Ermäßigung findet aber bei einer Eintragung der Zweigniederlassung einer außerdeutschen Aktiengesellschaft nicht statt; vielmehr muß für die Eintragung die allgemein für die Eintragung einer Aktiengesellschaft bestimmte Gebühr zum Ansatz kommen.

Wenn auf Grund einer und derselben Anmeldung mehrere Eintragungen, welche auf dieselbe Firma oder Prokura, oder dieselbe Gesellschaft sich beziehen, in das Handelsregister derselben Gerichts erfolgen, so wird nur der höchste Satz von den für die einzelnen Eintragungen nach § 72 zu berechnenden Säzen erhoben.

Betreffen die mehreren Eintragungen das Erlöschen der Prokuren gewesener Prokuren und die Bestellung von neuen, so kommt nur der höchste Satz für die Eintragung, und zwar einmal, zum Ansatz.

(Schluß folgt.)

* **25-jähriges Dienstjubiläum.** Im März des Jahres 1876 verließ eine Anzahl Schülerkandidaten das Seminar Ulzingen. Beim Abschied hieß es: „Wann treffen wir uns, Brüder, auf einem Schifflein wieder?“ Lange dauerte es, bis sie wieder zusammen kamen: erst nach 25 Jahren und zwar auf Pfingsten in Frankfurt. Leider waren nur 11 Herren erschienen, da viele schon gestorben waren. Anwesend waren die Herren: Baus und Gauland-Frankfurt, Friedrich-Oberursel, Goldbach-Battenberg, Gimbel-Rothentrod, Kolb, Schaus und Paul-Wiesbaden, Stucke-Homburg, Paul-Niederroßbach und Weber-Hasselbach. Die Wiedererkennungsseinen waren zum Theil recht ergötzlich. Glückwunschkarten waren eingelaufen von den Herren: Geh. Reg.- und Schulrat Hardt-Erfurt, Seminarlehrer Zimmermann-Ulzingen und Seminardirektor Vog-Dillenburg. Man gedachte der gleichzeitig in Idstein feiernden 50er. Die durch keinen Mönch gestörte Versammlung nahm zeitweise einen recht wehmüthigen Charakter an, als man sich der Heimgegangenen erinnerte. Eine photographische Aufnahme wird eine liebe Erinnerung bleiben. Man trennte sich mit dem Ruf: Auf Wiedersehen in fünf Jahren.

* **Curhaus.** Das für morgen, Freitag, von der Kurverwaltung angekündigte große Gartenfest wird auch von den Theilnehmern der alsdann hier tagenden zweiten Jahressammlung des Allgemeinen deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege besucht werden. Hoffentlich ist die Witterung der Veranstaltung günstig.

* **Walhallatheater.** Die Varietéaison nähert sich ihrem Ende und die Operettaison steht ihrem Beginn am 1. Juni entgegen. Aus dem heute veröffentlichten Personal-Verzeichnis ist ersichtlich, daß u. A. Herr Carl Endresser und Herr Hans Koswig, die s. B. im hiesigen Residenztheater unter der Direktion des Herrn Haasemann engagiert

und allgemein beliebt waren, dem Ensemble angehören. An namhaften Kräften sind außerdem engagiert der Tenorist Herr Mich. Jäger vom Kgl. Landestheater in Prag, die Herren Max Linke und Rothmann — vom vorigen Jahr her noch in bestem Andenken stehend — sowie als erste Sängerinnen Fr. Venke, Fr. Ovel, Fr. Norded, Fr. Durand u. s. w. Das gesammte Ensemble besteht aus ca. 50 Personen; besondere Sorgfalt ist auf die Zusammensetzung des Chors gelegt; derselbe besteht aus 14 Damen und 12 Herren. Sämtliche Mitglieder der Operette sind von den namhaftesten Theatern. Als Gründungs-Vorstellung ist „Boccaccio“ angezeigt; es folgt sodann die Novität „Wie man Männer liebt“.

* **Residenztheater.** Auf das morgen stattfindende Bensig des Herrn Max Engelsdöß, der sich stets als ein denkender Künstler erwiesen hat, sei nochmals hingewiesen. Auswärtigen Berichten zufolge hat er in der Rolle des Reis-Meistlingens stets großen Beifall gefunden. Die anderen hervorragenden Rollen sind mit den ersten Künstlern des Residenztheaters besetzt. Die Damen Kopmann, Tillmann, Krause, Schenck, Erlholz, Agte, Walden und die Herren Kienzler, Götter, Schulze, Nanucci, Sturm, Eckhoff werden mitwirken. Wir wünschen dem treibamen Künstler ein volles Haus, das jedenfalls bei seiner Beliebtheit nicht fehlen wird.

* **Geschäftliches.** In das Handelsregister A ist die Firma Margaretha Knapp mit dem Sitz in Wiesbaden und als deren Inhaberin die Handelsfrau Margaretha Knapp hier eingetragen worden. Ferner ist im Handelsregister A bei der offenen Handelsgesellschaft in Firma: „F. Gottwald“ in Wiesbaden eingetragen worden, daß die Gesellschaft aufgelöst ist und daß das Geschäft von dem bisherigen Gesellschafter Philipp Jacob Gottwald als alleinigem Inhaber unter unveränderter Firma fortgeführt wird. Bei der Firma Schürmann u. Co. in Biebrich a. Rh. wurde im Handelsregister A eingetragen, daß dem Wilhelm Diedel zu Frankfurt a. M. Prokura ertheilt ist.

* **Allgemeiner deutscher Verein für Schulgesundheitspflege.** Der „Rh. Kurier“ schreibt: Zahlreiche deutsche Bundesregierungen schicken für den morgen stattfindenden Congress Deputierte. Die Präsidial-Schul-collegien haben den Lehren für den 31. Mai freigegeben, damit sie an den Verhandlungen des Congresses teilnehmen können. Sehr erwünscht ist, wenn die Damen unserer Stadt sich an der Versammlung und dem Nachmittags 5 Uhr stattfindenden Festessen (à la carte 3 M.) beteiligen.

* **Gesangswettstreit.** Bei dem am ersten und zweiten Pfingstfeiertag zu Frankfurt a. M.-Oberrad stattgefundenen Gesangswettstreit, wobei sich auch der hiesige Männer-Gesangverein „Hilda“ beteiligt, galt in der dritten A-Klasse das Männer-Quartett Neu-Hamburg mit 102 $\frac{1}{2}$, Punkten den ersten Preis, Hilda-Wiesbaden mit 102 $\frac{1}{2}$, Punkten den zweiten Preis, Colophonium-Bockenheim mit 100 $\frac{1}{2}$, Punkten den dritten und Liederkranz Gelnhausen mit 83 Punkten den vierten Preis. Eintracht-Bockenheim erhielt 81 Punkte und Silberdorfs Männerquartett Mainz 41 Punkte. Am zweiten Tag errang der Männergesang-Verein Hilda mit einem aufgegebenen Stundenchor unter vier preisgekrönten Vereinen den Ehrenpreis. Die Preise sind für einige Tage in dem Schaufenster der Firma W. Schneider Kirschgasse 31, ausgestellt.

* **Scharrischer Männerchor.** Morgen, Freitag, den 31. Mai, Abends 9 Uhr, hält genannter Verein seine General-Probe zu dem am nächsten Sonntag in Langenschwalbach stattfindenden Gesang-Wettstreit im Rath. Gesellenhaus ab und findet hierzu Freunde und Gönner des Vereins höflich eingeladen.

* **Ausflug.** Der hiesige Dilettanten-Verein „Urania“ beginnt seine diesjährigen Sommerveranstaltungen mit einem Familien-Ausflug nach Biebrich in den geräumigen Saal zur neuen Turnhalle. Dasselbst von Nachmittags 4 Uhr Unterhaltung abwechselnd mit Tanz. Auch diesmal hat der Verein wieder ein äußerst originelles Programm zusammen gestellt um seinen Gästen eine angenehme Unterhaltung zu bereiten.

* **Der Männerturnverein** unternahm am ersten Pfingstfeiertage, wie alljährlich seinen Familien-Ausflug. Das Dampfschiff brachte uns dieses Mal nach Langenschwalbach. Nachdem die Kapelle der 80er ihre Weisen bereits auf der Fahrt hierher erklingen ließ, ging es unter Vorantritt derselben zu Fuß durch das herrliche Alarthal über Hohenstein, wo eine Stunde Frühstück-Mahl gemacht wurde, nach Michelbach. Hier wurden wir von Mitgliedern welche schon früher mit der Bahn eingetroffen waren empfangen und in den Gasthof „Deutsches Haus“ geleitet. Dasselbe wurde zunächst das Mittagsmahl eingenommen, welches der schmackhaften Zubereitung und Reichhaltigkeit der Speisen halber, der Frau Wirthin alle Ehre machte. Während sich nun die Jüngeren bei Spiel und Tanz beschäftigten, sprachen die Älteren dem schmackhaften Apfelwein fröhlig zu, es sollen dabei 15 Schoppen! auf den Mann gekommen sein. Nachdem noch ein Umzug mit Musik durch Michelbach ausgeführt war, beeindruckte uns das Oberhaupt der Gemeinde, der Herr Bürgermeister, bei dem der Verein noch in guten Andenken seit einer früheren Turnfahrt steht, mit seiner Gegenwart. Vollaus besiedigt von dem herrlichen Ausflug feierten alle wohlgenügt mit dem 8 Uhr-Zuge in die Heimat zurück. „Gut Heil!“

* **Das Opfer eines Wüstlings** wurde gestern Abend das sjährige Kind der in der Helenenstraße wohnenden Eheleute E. Der Unhold lockte gegen 6 Uhr das auf dem Faulbrunnenplatz spielende Kind mit nach einer entfernten Straße, nahm es dann mit in ein Haus und verging sich dort in der gemeinsten Weise. Die Eltern, denen das Kind das Geschehne mitteilte, machten natürlich sofort bei der Polizei Anzeige und wird es dieser hoffentlich gelingen, den Unhold zu fassen.

* **Die neueste Nummer der Galanzenliste** ist erschienen und liegt zur unentgeltlichen Einsicht in unsere Expedition auf

Sport.

S. Der Rhein- und Taunusclub führt nächste Sonntag, 2. Juni, seine diesjährige Hauptwanderung aus. Sie führt auf wenig begangenen, einsamen, aber herrlich schönen Waldwegen in den höchsten Theil des Rheingaugebirges, nach der 620 Meter hohen Kalten-Herberge, dem höchsten Punkt des Taunus, westlich der Feldberggruppe, und den um 40 Meter niedrigeren, weit bekannteren „Hallgarter Bange“. Die Abfahrt erfolgt um 7.15 mit Sonntags-Fahrkarte Oststrich-Winkel (3. Kl. 80 Pf.) nach Hattenheim (8 Uhr 2 Min.); von hier beginnt der Marsch zunächst durch den alterthümlichen Flecken, dann auf mäßig steigender aussichtsreicher Straße zwischen wohlgepflegten Weinbergen hin, in $\frac{1}{4}$ Stunden nach Kloster Oberbach. Wohlversteckt in waldiger Thalerbreiterung liegt hier die weinberuhmte Eiterzienier „Abtei“, deren ansehnliche Gebäude leider jetzt als Strafanstalt dienen; wo einst der Gesang fröhlicher Mönche erklang, die mit fleißiger Hand den Wald am Steinberg rodeten und die Weinberge baeten und pflegten, da arbeiten jetzt schwere Verbretter am Webstuhl in vergitterten Räumen. Sehenswerth ist der Kreuzgang und Kapitelsaal, sowie das Refektorium; im Kelterhause steht manche altehrwürdige Kelter, und das Kellern selbst wird jetzt noch so fleißig betrieben, wie zur Zeit der weinfrohen Klosterbrüder. Die kurze Rast kann zur Besichtigung und Erquickung verwandt werden; dann geht es weiter, fast stets durch schattigen Buchenwald, links am Thal aufwärts, am „Gaisgarten“, der unteren und oberen „Kissel-Mühle“ vorbei; das herrliche, von mächtigen Bergen umrahmte Waldthal wird zur engen Schlucht mit steilen Wänden, an welchen der schmale, tiefschattige Pfirsichsaft hinzieht. Bald kommt man wieder auf eine breitere Straße, rechts der Waldschlucht, die nunmehr verlassen wird, um von Norden her mit ganz geringer Steigung zum Gipfel der „Hallgarter Bange“ zu gelangen, der um $\frac{1}{2}$ oder $\frac{1}{4}$ Uhr erreicht wird. Hier wird wieder etwas gerastet, um in Ruhe die bekannte herrliche Aussicht zu genießen; auch für leibliche Stärkung ist oben gesorgt. Nach $\frac{1}{4}$ Stunden geht es weiter zur „Kalten Herberge“, die nur $\frac{1}{4}$ Stunde von der Bange entfernt ist. Der finstere Tannenwald, der sonst die sanftgerundete Kuppe des ersten Berges bedeckte, ist verschwunden; in der Mitte schwärzlichen Feldes der Baumstumpfe erhebt sich über 20 Meter hoch der stattliche Pionierthurm, der freilich nur auf Leitern zugänglich ist. Das Panorama ist herrlich, der Rheinklick ebenso schön wie die Bange, der Blick nach Norden aber im Gegensatz zur Bange völlig frei; vor uns liegen die Berge und Schluchten des Wissertales, ein großes Waldmeer; der ganze Taunus, die Berge um das Marthal, das hochgelegene Kettel, der Einrich bis zur Vahn und dem Westerwald, die Berge längs des Rheins und der Hundsrück sind sichtbar. — Etwa um 12 Uhr wird hier wegmarschiert, zunächst durch dunkle Tannenwälder der „hölzerne Handstraße“, eine halbe Stunde lang folgend auf dem Rücken des Gebirges hin stets in ca. 600 Meter Höhe; dann biegt am „Rabenkopf“ die „Oestricher Waldstraße“ links ab, und führt hinunter in das obere Pfingsbachthal, ein Revier mit herrlichen Buchenschlössern, und voll Waldmeister und Maiblumen. Von „Rabenkopf“ herunter ziehen mächtige „Steinrassen“ und Reste alter Ringwälle und altes Gemäuer weisen darauf hin, daß in der Vorzeit dieser Berg die Zuflucht für die Rheingauer war, wenn der Feind in das Land eindrang. Nach führt die breite Straße zu Thal; fast am Ende des Waldes führt rechts ein Pfad ab zu „Korns Mühle“, die im Gegensatz zur „Kalten Herberge“ ein gar gesättigtes Bläschen ist, allwo dem durstigen Wanderer ein treffliches Glas Wein credenzt wird. Sie liegt in herzlicher, idyllischer Lage am Ausgang des schluchtigen Pfingsberghales, eine ächte, behäbige Waldmühle; im Grasgarten stehen die Bänke und Tische am rauschenden Bach hin. Hier wird wieder etwas gerastet, nach zweistündigem Marsch von der Bange, ehe der Weg hinaus führt in die sonnigen Weinberge nach Oestrich hinunter. In letzterem Ort wird um halb 4 Uhr bei Winkel im „Schwanen“, bei dem der Club schon häufig gut gespeist hat, die Hauptmahlzeit eingesogen; nach Tisch soll die Geselligkeit gepflegt werden mit Spiel und Gesang; schön singt es sich hier am breit hinströmenden Rhein. Die Rückfahrt erfolgt um 9 Uhr, Ankunft in Wiesbaden 9 Uhr 50 Min. — Die Marschzeit ist eine sehr bequeme, $\frac{1}{2}$ Stunden, meist im Waldschatten. Gäste ist der Anschluß gestattet.

Telegramme und lokale Nachrichten.

* **Wien**, 30. Mai. Das „Arme-Verordnungsblatt“ bringt die Melbung, daß der im Dreyfus-Prozeß viel genannte Leutnant Czerny aus dem österreichischen Heeres-Verband entlassen worden ist.

* **Paris**, 30. Mai. Infolge des gestrigen Unwetters und der damit verbundenen Überschwemmungen in mehreren Stadtvierteln wurden zahlreiche Gebäude beschädigt. Einige sind eingefallen. Mehrere Personen wurden verletzt. Die Erdgeschosse der deutschen Gesellschaft, des Kriegsministeriums und des Theater Francais stehen unter Wasser. Der Schaden in einzelnen Stadtvierteln ist bedeutend.

* **London**, 30. Mai. Die vom Kriegsamt veröffentlichte Verlustliste umfaßt für gestern 42 Tote und 99 Verwundete.

* **London**, 30. Mai. Aus Petersburg wird gemeldet: Der Richter Holmes, der Delegirte der Vereinigten Staaten bei der Haager Friedens-Konferenz, wurde gestern vom Baron von Audienz empfangen.

London, 30. Mai. Aus St. Petersburg wird gemeldet: Dem Mattheus Island New zufolge haben sich 200 Buren ergeben. Die Engländer bemächtigten sich 42 Wagen, welche mit Männern, Weibern und Kindern beladen waren. Ein Kommando bestehend aus Buren und „Rebellen“ der Kap-Colonie scheint sich nach dem Osten zu begeben. Man wird Nachrichten von diesem Kommando erhalten, sobald es in der Nähe von Queenstown angelangt sein wird, (?) wo eine starke Ver-

theidigung seitens der englischen Truppen zu erwarten ist. Am vergangenen Montag ließ Oberst Gorringe die Armer-Garde einer Buren-Colonne in der Nähe von Mareisberg passieren. (1) Sämtliche verfügbaren Kräfte sind nach der östlichen Vertheidigungslinie von Rostrith-Achedale abgesandt worden. Den Buren scheint es ganz besonders an Winterkleidern zu mangeln. Es ist jedoch möglich, daß sie sich solche verschaffen können (iudem sie solche den Engländern abnehmen. Red.). Den Berichten eines Holländers zufolge befindet sich Delarey in der Kap-Colonie. Ferner verlautet mit größter Bestimmtheit, Dewet sei auf dem Wege nach Süden begriffen. Es ist nicht unmöglich, daß die beiden Burenführer beschlossen haben, einen Winterfeldzug im mittleren Distrikte der Kap-Colonie zu führen.

Verlag und Elektro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Voimert in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Deussen; für den übrigen Theil und Interate: Wilhelm Herr; für die Druckerei und den Verlag: Georg Jacobi, sämmtlich in Wiesbaden.

Gemeinsame Ortsfrankenfasse.

Bureau: Luisenstraße 22.

Kassenärzte: Dr. Althausse, Marktstraße 9. Dr. Delius, Bismarckring 41. Dr. Hey, Kirchgasse 29. Dr. Heymann, Kirchgasse 8. Dr. Jungermann, Langgasse 31. Dr. Keller, Gerichtstraße 9. Dr. Kahnstein, Friedrichstraße 40. Dr. Lippert, Taunusstraße 53. Dr. Meyer, Friedrichstraße 39. Dr. Schrader, Stiftstraße 2. Dr. Schrantz, Rheinstraße 40. Dr. Wachenhause, Friedrichstraße 41. Spezialärzte: Für Augenfrankenfasse: Dr. Anauer, Wilhelmstraße 18; für Nasen-, Hals- und Ohrenleiden Dr. Kiderlin, Langgasse 27. Dentisten: Müller, Webergasse 3. Sünder, Mauritiusstraße 10. Wolff, Michaelisberg 2. Masseure und Heilpflüsterer: Klein, Neugasse 22. Schwedtner, Michaelisberg 16. Mathes, Schwalbacherstraße 3. Masseur Frau Freib, Hermannstraße 4. Lieferant für Brillen: Trümmler, Neugasse 15, für Vandagen etc. Firma A. Stoh, Sonnenblumenmagazin, Taunusstraße 2. Geb. Kirschhofer, Langgasse 22, für Medizin und dergl. Sammtl. Apotheken hier.

Kirchliche Anzeigen.

Israelitische Culturgemeinde. Synagoge: Michelberg.

Freitag Abends 8 Uhr. Sabbat: Morgens 8.30, Nachm. 3, Abends 9.30 Uhr.

Wochentage: Morgens 6.30, Nachmittags 6 Uhr.

Alt-Israelitische Culturgemeinde. Synagoge: Friedrichstr. 25.

Freitag Abends 7.30 Uhr.

Sabbath Morgens 7, Nachmittag 9.15, Nachmittags 3.30, Abends 9.20.

Wochentage: Morgens 6.15, Abends 7.30 Uhr.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 31. Mai 1901.

50. Vorstellung. 150. Vorstellung. Abonnement B.

Flachsämann als Erzieher.

Komödie in 3 Aufzügen von Otto Krauß.

Regie: Herr Koch.

Jürgen Hinrich Flachsämann, Oberlehrer einer Knabenschule.

Bernhard Vogelsang, Lehre Herr Schreiner.

Carsten Diers, Lehre Herr Pfeiffer.

Emil Wedenbaum, Lehre Herr Schwab.

Claus Niemann, Lehre Herr Wagner.

Franz Römer, Lehre Herr Kirchner.

Petzi Sturzahn, Lehre Herr Böckeler.

Gila Holm, Lehre Herr Böckeler.

Regentan, Schuldner bei Flachsämann Lehre Herr Rudolph.

Kluth, Schuldner der benachbarten Mädchen-Schule Lehre Herr Rohrmann.

Schulinspektor Schröder Lehre Herr Fender.

Professor Dr. Prell, Regierungsschulrat Lehre Herr Valentini.

Franz Dörmann, Lehre Herr Doppelbauer.

Mai, ihr Sohn, Lehre Herr Küller.

Brodmann, Lehre Herr Ebert.

Frau Biedenkopf, Lehre Herr Santen.

Alfred, ihr Sohn, Lehre Herr Gothe.

Robert Pfeiffer, Schüler Flemming Lehre Herr Horwitz.

Carl Jenzen, Schüler Vogelsangs Lehre Herr Jacob.

Der der Handlung: Eine kleinere Provinzialstadt. Zeit: Gegenwart.

Bei den Aufzügen liegen Zeiträume von je 14 Tagen.

Nach dem 1. Aufzuge findet eine größere Party statt.

Aufzug 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Samstag, den 1. Juni 1901.

161. Vorstellung.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Die lustigen Weiber von Windsor.

Romantische Oper in 4 Akten, nach Shakespear's gleichnamigem Lustspiel,

von H. S. Moenthal.

Musik von Otto Nicolai. (Mit Recitationen von H. Proch.)

Tanz von A. Ballo.

Aufzug 7 Uhr. — Mittlere Preise.

Die lustigen Weiber von Windsor.

Romantische Oper in 4 Akten, nach Shakespear's gleichnamigem Lustspiel,

von H. S. Moenthal.

Musik von Otto Nicolai. (Mit Recitationen von H. Proch.)

Tanz von A. Ballo.

Aufzug 7 Uhr. — Mittlere Preise.

Die lustigen Weiber von Windsor.

Romantische Oper in 4 Akten, nach Shakespear's gleichnamigem Lustspiel,

von H. S. Moenthal.

Musik von Otto Nicolai. (Mit Recitationen von H. Proch.)

Tanz von A. Ballo.

Aufzug 7 Uhr. — Mittlere Preise.

Die lustigen Weiber von Windsor.

Romantische Oper in 4 Akten, nach Shakespear's gleichnamigem Lustspiel,

von H. S. Moenthal.

Musik von Otto Nicolai. (Mit Recitationen von H. Proch.)

Tanz von A. Ballo.

Aufzug 7 Uhr. — Mittlere Preise.

Die lustigen Weiber von Windsor.

Romantische Oper in 4 Akten, nach Shakespear's gleichnamigem Lustspiel,

von H. S. Moenthal.

Musik von Otto Nicolai. (Mit Recitationen von H. Proch.)

Tanz von A. Ballo.

Aufzug 7 Uhr. — Mittlere Preise.

Die lustigen Weiber von Windsor.

Romantische Oper in 4 Akten, nach Shakespear's gleichnamigem Lustspiel,

von H. S. Moenthal.

Musik von Otto Nicolai. (Mit Recitationen von H. Proch.)

Tanz von A. Ballo.

Aufzug 7 Uhr. — Mittlere Preise.

Die lustigen Weiber von Windsor.

Romantische Oper in 4 Akten, nach Shakespear's gleichnamigem Lustspiel,

von H. S. Moenthal.

Musik von Otto Nicolai. (Mit Recitationen von H. Proch.)

Tanz von A. Ballo.

Aufzug 7 Uhr. — Mittlere Preise.

Die lustigen Weiber von Windsor.

Romantische Oper in 4 Akten, nach Shakespear's gleichnamigem Lustspiel,

von H. S. Moenthal.

Musik von Otto Nicolai. (Mit Recitationen von H. Proch.)

Tanz von A. Ballo.

Aufzug 7 Uhr. — Mittlere Preise.

Die lustigen Weiber von Windsor.

Romantische Oper in 4 Akten, nach Shakespear's gleichnamigem Lustspiel,

von H. S. Moenthal.

Musik von Otto Nicolai. (Mit Recitationen von H. Proch.)

Tanz von A. Ballo.

Aufzug 7 Uhr. — Mittlere Preise.

Die lustigen Weiber von Windsor.

Romantische Oper in 4 Akten, nach Shakespear's gleichnamigem Lustspiel,

von H. S. Moenthal.

Musik von Otto Nicolai. (Mit Recitationen von H. Proch.)

Tanz von A. Ballo.

</div

Arbeits-Nachweis.

für viele Arbeit suchen wie bis
11 Uhr Vormittags
in einer Wohnung einzutreten.

Stellen-Gesuche.

Jan sucht Monatsstelle hell.
Monatstr. 12, Dachl. 1633

Ein best. Mädchen sucht f. d.
langfristige Stelle, am liebsten
in einem Herrschaftshause. Näh.
Kreuzstr. 33, 3 St. 1678

Eine sehr gebildete, vierterteile
Zweite, welche 17 Jahre in Eng.
land, Frankreich und Amerika ge-
wesen, jetzt englisch spricht und
zu Nutzung ihres eigenen Heims
im hochherrschaftlichen Haushalt
des Herrn Herrn 8 Jahre ge-
wesen, sucht einen durchaus selbst-
ständigen

Vertrauensposten

Siehe sich eventl. mit kleinerem
Kapital an einem nachweisbaren
Unternehmen beteiligen.
Ob. unter M. M. 1669 an die
Post. d. Bl. 1669

Offene Stellen.**Männliche Personen.**

Bauschreiner.
S-6 sehr. Ankläger, für dauernd
gesucht. 1644

Karl Kimpel, Hermannstr. 15.

Ein Amtsschreiber gesucht Dogheimstr.
74. 1687

Junger Hausbürsche 15 bis
20 Jahre, per sofort gesucht.

Ring-Drogerie,
Bismarck-Ring 31.

Junge kräftige Arbeiter für
steuernde, lohnende Beschäftigung
gesucht. 1689

Wiesbadener Stahl-
und Metallkupfer-Fabrik

A. Flisch, Kärtstrasse 3.
Ein 14- bis 16-jähriger Bürsche
von Größe ist, gel. bei
Kaufmann Karl Krämer,
1689 Biebrich.

Agent gesucht an jed. Ort
für d. Verkauf
an den Zigarren an Gasm. u.
Belichtung co. M. 250 p. Mon.
z. z. H. Jürgens & Co.,
Ludwig. 98/115

Oranienstrasse 4.
Deter's Stellervermittlung.
Oranienstrasse 4.
auszahl der geehrten Herrschaften
für gutes Personal von hier und
auswärts. 1703

Keine für unentgeltlichen
Arbeitsnachweis 73

in Rathaus. — Tel. 2377
Wohlhabende Verstärkung
höchster Stellen.
Abteilung für Männer
Arbeit finden:

such
Länder
Schuhmacher
Wagner
Gewerbedienst

Arbeit suchen

Sehr arbeits. Gärtnerei
Wohlmuth — Deutzer

Kleid-Schmid

Surzengäste

Gewerbedienst

Entsorger

Wagner

Zimmer

Zuglächner

Gewerbedienst

Badmeister

Rosseur

Lehrlinge.

Ein Schmiedelehrling gesucht.
Biebrich a. Rh.
Karmenstrasse 22.

Steindrucker-

Lehrling

In sofortiger Bezugnahme kann ein
sucht

1170

8. Fisselbäcker,

Steindruckerei

Weibliche Personen.

Ein Weismädchen

Waldstr. Schwalbacherstr. 27.

1739

Hausmädchen

Übergasse 32. 1714

Gebrauchliches Hausmädchen gesucht.

2. Holzwaren,

Große Burgstrasse 4.

Hausmädchen f. Kleiderum, sofort

Überstrasse 3 II. 1742

Waldens, wichtiges Mädchen

in großer Wohnung gesucht. 1585

Rehstraße 87, Part. 1.

Großer Monatszins von

10 Uhr Morgens gesucht.

Tannstr. 47, 2.

Lehrmädchen.

Braves Mädchen, welches das
Bügeln erlernen will, gesucht.
Seerobenstraße 9,
Mittelbau 1 r.

+ Gesichts- +**haare**

werden mittels Elektrolyse dauernd
entfernt a. W. an d. h. Odens
empfiehle meine Vibrationsmaschine
mit Motorbetrieb. 0792

Frl. A. Gross,**Kirchgasse 21.**

Von 1. Mai ab Schwabacherstr. 25a,
Hausfeste d. Eichstr. Bahn.

Sprechstunden: + 9—1, 3—6. +

Leben nach

blendendweiß, zarte
Haut. Sommer-Spr.
seine Wissens bei jedem
Gebrauch v. Kahn's

Vional-Creme M.

1.30 u. Vional-Seife 50 Pf.

Nicht nur von Franz Kuhn.

Kronenparf. Nürnberg. Hier bei:
W. Schilb, Drog. Friedrichstr.

C. Siebert, Drog. vis-à-vis d.
Rathstelle, 2. Schilb. Drog.
Langg. Apoth. A. Berling.

Drog. gr. Burgh. C. Eppel.

Tannstr. C. Wöhns. Tannstr.
Chr. Tauber, Kirch. Baste

& Kölln, Drog. 8:19

Drog. Sanitas, Mauritiusstraße.

Lützigs

Zur möglichst selbständigen
Führung eines mittleren
Haushaltes, insbesondere
zur sorgfältigen Pflege u.
Erziehung zweier Klein.
Kinder wird eine gewissen-
hafte und tüchtige

Hausmädchen

in mittleren Jahren gesucht.
Gest. Offerten mit Zeugnis,
abschreiten, Angaben der Ge-
haltsumsätze und Möglichkeit
des Eintritts u. R. W. 420
an die Exp. d. Vi. 1715

Ein sehr gebildete, vierterteile
Zweite, welche 17 Jahre in Eng-
land, Frankreich und Amerika ge-
wesen, jetzt englisch spricht und
zu Nutzungen ihres eigenen Heims
im hochherrschaftlichen Haushalt
des Herrn Herrn 8 Jahre ge-
wesen, sucht einen durchaus selbst-
ständigen

Washinennäherin

für Weihzeit auf dauernd gesucht.
Röh. zu erk. Riehlstr. 8 1 St. B.

Gesucht

wird eine brave, fleißige, unab-
hängige Person (evangel.), nicht
unter 40 Jahren, zur Führung
eines kleinen Haushaltes. Eintritt
gleich. Zu erfragen im Verlag
dieses Blattes. 1656

Hausmädchen,

kräftig und sauber, für 1. Juni
gesucht. 1702

Kaufgasse 15a, Kaffeegesch.

Lützigs

Hausmädchen,

im Kochen erfahren, gegen guten
Lohn sofort gesucht.

Mauritiusstr. 8, 1. I.

Zu jährl. Kind zum Spazieren
gehen junges nettes

Mädchen

gesucht. Vorstellen 1—2 Uhr
1344 Biebricherstr. 41.

Ein tüchtiges Mädchen

auch ältere Frau, zur Führung
eines kleinen Haushaltes gesucht
Röh. Riehlstr. 10, Höh. 2. 716

Braves, anständiges

Kindermädchen

zur Wartung eines ein-
jährigen Kindes gegen
guten Lohn gesucht. Röh.
in der Exp. d. Vi. 1.

Ein starkes Mädchen

gesucht. Rheinstraße 44. 1319

Ein ordentliches kräftiges

Mädchen sofort gesucht
9725 Biebricherstr. 13.

Gute Rock- und Tailleur-

Arbeiterinnen gesucht. 1177

H. Schmidt, Wilhelmstr. 4.

Ein j. Mädchen, schon kräftig in
Spez.-Gesch. w. in e. u. Spez.-
tagüber ges. Scharnhorststr. 19.
Edeka-Palowit., im Laden. 956

Waldstr. im Laden. 266

P. Geisser, Diaton.

Arbeitsnachweis

für Frauen

im Rathaus Wiesbaden.

unentgeltliche Stellenvermittlung

Telephon: 2377

Gedruckt bis 7 Uhr Abends.

Abteilung I. f. Dienstboten

und

Arbeitsfrauen.

sucht ständig:

A. Röcklungen f. Privat,

A. Kleine, Haus-, Kinder- und

Küchenmädchen.

B. Wasch-, Fuß- u. Monatsfrauen,

Küchenmädchen und

Laufmädchen.

Gut empfohlene Mädchen erhalten

sofort Stellen.

Abteilung II.

A. für höhere Verwaltung:

Kinderhäuslerin u. -Wärterin,

Stüden, Haus- u. Küchenmädchen,

Angestellte, Gesellschafterinnen,

Friseurinnen, Comptoirmädchen,

Verkäuferinnen, Lehrmädchen,

Gesellschaftsgefährtinnen.

B. für sämtl. Hotelver-

sonal für hier u. auswärts:

Hotelli. u. Restaurantmädchen,

Küchenmädchen, Waschmädchen,

Gesellschafterinnen u. Haushälter-

innen, Koch, Bäuerl. u. Servi-

frauen u.

Lehrmädchen.

Braves Mädchen, welches das
Bügeln erlernen will, gesucht.

Seerobenstraße 9,**Mittelbau 1 r.****+ Gesichts- +****haare**

werden mittels Elektrolyse dauernd
entfernt a. W. an d. h. Odens

empfiehle meine Vibrationsmaschine

Möbiliar-Versteigerung.

Heute Freitag, den 31. Mai,
Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ und Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend, versteigere ich im Saale zu den „Drei Kronen“, 23 Kirchgasse 23,

nachverzeichnetes Möbiliar und Hausräume:

2 schöne eis. Betten, 4 pol. compl. Betten mit Haarmatratzen, 1 $\frac{1}{2}$ u. 2-thür. Kleiderschränke, 2 Spiegelschränke, Waschkommoden u. Nachttische, mit und ohne Marmorplatten, 2 Polstergarnituren, Nameeltauschendivans, einz. Sofas, Kommoden, Schreibtisch, Pfeilerspiegel, runde, ovale und vierseitige Tische, Ausziehtische, Rohr- und andere Stühle, Del- und Stahlstühle, Vertiflow, Schreibureau, Tücher, Kippische, Deckbetten und Kissen, Teppiche, Vorlagen, Kinderwagen, Herren- und Damekleider, Kosser, Schlichtörbe, elegante Reisetasche, Weizeng, Kippfachen, Küchenschrank, Anrichte, Küchentisch, Wanduhr, Lampen, Glas, Porzellan, Messer, Gabeln, Löffel, Tassen- und Kochgeschirr, Kupfergeschirr und noch viele zum Haushalt gehörigen Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. 1787

Georg Jäger,

Auktionator u. Taxator, Hellenenstraße 4.

Kirchweihfest Frauenstein.

Zu dem am Sonntag, den 2. Montag, den 3. und Sonntag, den 9. Juni, stattfindenden

Kirchweihfeste

lader ergebenst ein 4002

G. Sinz, G. z. Burg.

für reine Weine und gute Speisen ist bestens gesorgt.

Parquetböden

werden gereinigt und gewichtet bei Fr. Lüders, Trotteur, 1746 Blattstr. 2.

Wäsche zum Bügeln wird angenommen. Marktstr. 12, h. 5 1769 Rähn u. Ausb. wird angenommen. Schachtstr. 25, h. 5 1755

Alleinstehende Frau

sucht 100 Mark zu leihen, um sich ein Geschäft zu gründen. Rosatielle Rüdzahl. Off. u. J. B. 319 an die Expd. d. Wiesbadener Generalanzeiger. Röthnitz zwecklos. 1759

Tüch. Tätschenarbeiterin

sowohl, sowie Lebmädchen gesucht. Marktstr. 6, 2. 1754

Wiederholungsraße 24, 2 178. möbl. Zim. m. Preis, wöchentl. 12,50 R., zu verm. 1760

Schwalbacherstr. 27 Laden mit Laden, auf gleich oder 1. Juli zu vermieten. Röhres 1. Stiege rechts. 1792

Bismarckring 1

Laden nebst Wohnung, Mansarde und großen Kellerzimmern sofort oder später zu vermieten. Röh. Doybeimerstraße 44, Port. 1784

kleines, einfach möbl. Zimmer

(Bille Maingertstraße) an ang. Port. für 15 R. monatl. sofort zu verm. Röh. in d. Erd. d. Bl. 1781

Schönes eins. möbl. sep. Zimmer an 1 od. 2 Personen zu verm. Röh. 11, Mittb. 2 St. 1. 1771

Ein kinderl. Ehepaar sucht Wohnung 1 Zimmer u. Küche evtl. 2 St. m. Küche. Off. m. Preisang. mit. H. A. 100 an d. Exp. 1770

Dochwohnung, 2 Zimmer, Küche und Keller zu verm. Röh. Wehrstr. 16, h. 6. 1765

Reinliche arbeiter erhalten billig Vogel Meyerberg, 27. 1782

Jünger, kräftiger, gut empfohlener Hausarbeiter p. Mitte Juni gesucht. Langgasse 10. 1772

Geübte Friseurin sucht n. Damen. Röh. Albrechtstr. 44, port. 1789

Ein tüchtiges Mädchen bei gutem Sohn für Küche und Hausarbeit gesucht. Restauration Stadelmühle 1788 (Sonnenberg).

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Überpinseln mit d. rühmlichen bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus d. Kronen-Apotheke in Berlin sicher und schmerzlos beseitigt. Dasselbe besteht aus 10 Gramm einer 2% Salicylcocodium-Lösung mit 5 Centigramm Hanfextract Carton 60 Pig. 328/46 Depotindien meisten Apotheken.

Kleiner Laden

sofort zu vermieten. 1757 Kirchhofsgasse 7, pt.

Eine neue Familie sucht 2 od. 3 Zimmer-Wohnung auf gleich oder etwas später in Heilmundstraße, Orientenstraße, Bleichstraße, Doy. Heinrichstraße, Offen. unt. W. M. 800 an die Exp. d. Bl. 1785

Gößständ. Rost u. Vogel für einen jungen Mann im südl. Stadtteil gesucht. 1786

Off. unter A. Z. 1785 an die Exp. d. Bl.

Eine junge Gößständin b. abzug. N. Schwabstraße, 75, h. Auch daselbst sch. Hede b. abzug. 1774

Männer-Gesang-Verein

„UNION“.

Sonntag, den 2. Juni er. von Nachmittags 3 Uhr ab
(bei günstiger Witterung)

Großes Sommerfest

auf dem
Turnplatz
(Distrikt Ahlberg).

Wir laden hierzu unsere Mitglieder, Freunde unseres Vereins und ein verehr. Publikum ganz ergebenst ein.

Für Unterhaltung (Musik und Gesangsvorträge, Kinderstücke etc.) sowie für vorzügliche Speisen und Getränke (Germania-Bier) ist bestens Sorge getragen.

Der Vorstand.

Abmarsch mit Musik Nachmittags 2 Uhr vom Vereinklokal „Gambrinus“ (Markstraße) und werden die verehr. Mitglieder eracht, sich recht zahlreich zu beteiligen.

Männer-Gesang-Verein

„Cäcilia“.

Sonntag, den 2. Juni er. von 3 Uhr Nachmittags ab

Großes Waldfest

auf dem Glashberg
(an den Militärhöhen).

Für Unterhaltung jeglicher Art, ausreichende Sitzegelegenheit, sowie vorzügliche Bewirthung ist aufs Beste gesorgt.

Der Vorstand.

Verein für Handlung-Commiss von

1858.

(Kaufmännischer Verein) in Hamburg.

Über 62000 Mitglieder. Über 84000 Stellen besetzt.

Bermüden d. Vereins u. seiner Kassen 700000 R.

Hauptziel: Kostenfreie Dienstleistung.

Unübertrifftene Wohnfahrzeugeintrichtungen zu Gunsten der Mitglieder.

Vereinsbeitrag jährlich Mt. 6.— und Mt. 8.— für die Bezirksoffiziere.

Der Bezirk Wiesbaden veranstaltet am 2. Juni er. einen Ausflug mit Damen nach

Schierstein, Hotel 3 Kronen,

zu welchem die Mitglieder hiermit nochmals eingeladen werden.

Die Einführung von Gästen ist gerne gestattet.

1748

Theater-Variété Bürgersaal.

Freitag, den 31. Mai 1901:

Abschieds-Benefice

für den beliebten Bauchredner

Fr. M. Quetscher, 1762 Herderstr. 33, 1.

Ein Wallachpferd, 4 jährig, zu verkaufen. Röh. zu erste. im Wiesbad. Generalanz.

Dortefeldt ist ein fast neues Bock zu verkaufen.

1766

Ein jg. Kinderschwagen billig zu verkaufen.

1763 Bleichstr. 33, h. 3. St. r.

Ein Wagnergehülfe gesucht. Weinstraße 44 1751

Gleitige braue Mädchen als Packerinnen

für dauernd gesucht. 1761 Cigarettenfabrik „Menes“.

M & Ch. Lewin, Weberg. 15, 1

Fr. od. Mädchen für Nachmittags gesucht. 1764 Weinstraße 43, II. Schmitt.

Eine frische Friseurin sucht n. Damen. Röh. Albrechtstr. 44, port. 1789

Ein tüchtiges Mädchen bei gutem Sohn für Küche und Hausarbeit gesucht. Restauration Stadelmühle

1788 (Sonnenberg).

1757 Kirchhofsgasse 7, pt.

Eine neue Familie sucht 2 od. 3 Zimmer-Wohnung auf gleich oder

etwas später in Heilmundstraße, Orientenstraße, Bleichstraße, Doy.

Heinrichstraße, Offen. unt. W. M. 800 an die Exp. d. Bl.

1785

Gößständ. Rost u. Vogel für einen jungen Mann im südl. Stadtteil gesucht.

1786

Off. unter A. Z. 1785 an die Exp. d. Bl.

1784

Eine junge Gößständin b. abzug. N. Schwabstraße, 75, h. Auch

daselbst sch. Hede b. abzug. 1774

1757 Kirchhofsgasse 7, pt.

Eine neue Familie sucht 2 od. 3 Zimmer-Wohnung auf gleich oder

etwas später in Heilmundstraße, Orientenstraße, Bleichstraße, Doy.

Heinrichstraße, Offen. unt. W. M. 800 an die Exp. d. Bl.

1785

Gößständ. Rost u. Vogel für einen jungen Mann im südl. Stadtteil gesucht.

1786

Off. unter A. Z. 1785 an die Exp. d. Bl.

1784

Eine junge Gößständin b. abzug. N. Schwabstraße, 75, h. Auch

daselbst sch. Hede b. abzug. 1774

1757 Kirchhofsgasse 7, pt.

Eine neue Familie sucht 2 od. 3 Zimmer-Wohnung auf gleich oder

etwas später in Heilmundstraße, Orientenstraße, Bleichstraße, Doy.

Heinrichstraße, Offen. unt. W. M. 800 an die Exp. d. Bl.

1785

Gößständ. Rost u. Vogel für einen jungen Mann im südl. Stadtteil gesucht.

1786

Off. unter A. Z. 1785 an die Exp. d. Bl.

1784

Eine junge Gößständin b. abzug. N. Schwabstraße, 75, h. Auch

daselbst sch. Hede b. abzug. 1774

1757 Kirchhofsgasse 7, pt.

Eine neue Familie sucht 2 od. 3 Zimmer-Wohnung auf gleich oder

etwas später in Heilmundstraße, Orientenstraße, Bleichstraße, Doy.

Heinrichstraße, Offen. unt. W. M. 800 an die Exp. d. Bl.

1785

Gößständ. Rost u. Vogel für einen jungen Mann im südl. Stadtteil gesucht.

1786

Off. unter A. Z. 1785 an die Exp. d. Bl.

1784

Eine junge Gößständin b. abzug. N. Schwabstraße, 75, h. Auch

daselbst sch. Hede b. abzug. 1774

1757 Kirchhofsgasse 7, pt.

Eine neue Familie sucht 2 od. 3 Zimmer-Wohnung auf gleich oder

etwas später in Heilmundstraße, Orientenstraße, Bleichstraße, Doy.

Heinrichstraße, Offen. unt. W. M. 800 an die Exp. d. Bl.

Dr. Oetker's

Baekpulver 10 Pfz.
Vanillin-Zucker 10 Pfz.
Puddingpulver 10,
15, 20 Pfz.

Millionenfach bewährte
Recepte gratis von den
besten Kolonialwaren-
und Drogeriegeschäften je-
der Stadt. 335/47

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Gut gebr. Möd., m. Handarb.
Gut gebr. Möd., m. Handarb., bill. zu
verl. Bösch. Betten 50 bis 150 Mt., Bettz. 16 bis 50,
Kleiderkram m. Aufz. 21 bis 50,
Commod. 26-35, Küchenchr. best.
Sert. 28-38, Servicow., Hand-
arb. 34-60, Sprung. 18-24,
Motrat. m. Segras, Wolle, Alte
u. Haar 10-50, Deck. 12-30,
Deck. 40-45, Divans u.
Ottoman. 25 bis 75, pol. Sofas,
Stühle 15 bis 22, Tische 6 bis 10,
Stühle 2.60-6, Spiegel 8-20,
Friseurspieg. 20-50 Mt. u. f. m.
Frankenstr. 19, Wöh. part.
u. Hinterh. part. 1881

Reparaturen

an Fahrrädern etc. werden gut
und billig ausgeführt. 1458

G. Stöber, Mechaniker, Sedanpl. 4

Ein schöner Teller-Aussatz,
pass. a. eine Ansicht, bill. zu verl.
Herrnhundstr. 33, Höh. 2. St. 1. 719

Eleg. Ball-Frank

zu verleih. Goldgasse 5, Schnell-
meister Siegler. 7243

Ausmessen u. Berechnen

von Renbauten besorgt rasch und
billig. 7164

Wilh. Fricke, Roentstr. 17,

Gekittel m. Glas, Marmo-
Alabast. sow. Kunst-
gegenstände aller Art (Vorzelan
seufest im Wasser hält.) 4183

Uhlmann, Luisenthal 2,

Puhrarbeiten werden in ge-
schickter Ausführung angefertigt. Hüte von
50 Pf. an schon garnet. 725

Kirchhofgasse 2, 3 St.

Damen finden lieblich, gute Aufz. b. prakt.
Gebraume unter Zurück. strengere
Diät. Wöh. u. P. H. 37 Mainz,
Hauptpostliefernd. 344

Altodes! Sämtliche Was-
arbeiten w. schnell
u. billig angefertigt. 1066

Schreibmaschine (Remington.) wird
bei uns bill. Verzeich. schnell und
gründl. erl. Wöh. postl. Weltmarkt-
str. u. B. S. 24. 1068

Zum 1. Juli eine Villa bei
Sonnenberg, ganz oder geteilt,
zu vermieten. 7627

Näheres bei J. Hoh.
Bürostr. 6.

Ich kenne nichts

gegen sofort. Kasse eins. Möbel-
stücke, ganze Wohnungs-Ein-
richtungen, Kissen- und Eis-
schränke, Piano, Teppiche u.
auch übernehme ich Versteige-
rungen. 9849

A. Reinemer,

Auktionator. Albrechtstraße 46

u. Ca. 150 Centner prima vor-
zügliches.

Klee- u. Wiesenheu

zu verkaufen. Wöh. bei
Johann Rübenach, Schierlein,
Friedrichstraße 18. 3950

Prima Hen zu verkaufen.

Friedrichstraße 69. Günter. 1004

Pianinos

in Schw. und Aufbaum (Fabrikat
Urbas-Reichauer) billig zu ver-
kaufen. Klavi.-Instrumente sind
zu haben. Näheres bei

G. Urbas, Schwalbacherstr. 11.

Bäckerei. 490

zu verl. 1 Schreibtbl. m. Aufz.
m. verschl. Brief- u. Bücherschr. 1
Copyr. 1 Tischl. 1 Mühl-Aut.
1 Küchen-, Küchen- u. Ablauffach,
Marktstr. 11 im 2. St. 8833

Cacao

garantiert rein ver-
Pfund M. 1.40,
1.60, 2. —, 2.40

bei Abnahme von

2 Pfund per Pfund
5 Pfz. billiger.

Adolf Haybach, Wellstr.

Telefon 2187. 146

Gasthaus

mit fortgehender Wirthschaft u.
Stallung, ganz in der Nähe von
3 Cafés in Mainz, für M.
60,000 mit M. 5-6000 unter
völligen Bedingungen zu ver-
kaufen. Offerten u. A. S. 720
an die Exp. d. Bl. 726

Ein schönes**Landhäuschen**

mit Garten, nahe d. Bahn Dornheim
zu vermieten oder zu verkaufen.
Wöh. in der Exp. 1832

Ein einsödiges**Wohnhaus**

mit Grünspi. und Seitenbau
vielewürdig zu verkaufen. Wöh.
in der Exp. 1551

Weiß-, Blau- u. Gold-

flockerei besorgt prompt und billig

Franz Ott, Sedanstr. 6, Hö. 1. 71

Damenhüte.

Ankunfts elegant. Damen-
hüte wegen Geschäftsaufgabe un-
ter Preis Philippstädte, 45, P. r. 688
Hüte werden schön u. billig nach
der neuesten Mode aufgarnet
9602 Walramstr. 28, 1. r.

Alle Lüncher, Andechers, Badir-
und Bronzer-Arbeiten werden

schnell, gut und billig beforgt
46 Karlstraße 34.

Werkstätte: Hellmundstr. 41.

Marquisendresse

empfiehlt billig. 1685

A. Rödelheimer,

Mauerstr. 10.

Eine Büglerin empfiehlt sich in
u. außer d. Hause. Jahrstr. 16.

Ein fast neuer Backofen zu
verkaufen. 0894

zu erfragen in der Exp.

Brannkohlenbrikets

erste Marken, billig abzugeben.

569/27 Math. Frankos, Köln.

Gute gelbe Kartoffeln

per Kpf. 22 Pf. Magnum bonum

per Kpf. 28 Pf. Sohnentangen

(geb.) noch einige Hd. bill. abzg.
b. Frey West, 4 Frankenstr. 4. 1455

Jagdhund

(brauniger) mit neuem Halsband,
auf den Rahmen "Bravo" hörend,
abden gelommen. Wiederbringer
Belohnung. 1657

Schule Bäumlinghaus, Wies-
baden, Kavalleriestr. 72.

Klee parzellenweise abzugeben,
1563 Wellstrasse 20.

Feine gebr. Hauhaltungs-Kaffee

p. Ph. M. 1.120 u. M. 1.40.

E. M. Klein

Kl. Burgstrasse.

3 frischweilende Ziegen

zu verkaufen bei Kowald, Schier-
steinstr. 25.

Schön. Stark. Nederkaffee

b. z. v. Adlerstr. 58, 2. r. 1677

Petroleumherdechen billig zu
verkaufen. 1680

Wellstrasse 21, 2. r.

Gelegenheitskauf.

Wegen vorgerückter Saison einen
Vollen Herren-Anzüge nach
Wöh. nur prima Stoffe, jeder
Anzug nur 45 Mt. 1704

Jahustrasse 12.

Feinste Reisenzen zur Verfügung.

Chocolade, Bonbons,

Pralinen, Tondants,

— feine Marken, —

in allen Preislagen. 1695

R. Gutestein,

6 Marktstr. 6, am Markt.

Fleisch-Verkauf.

Prima Rindfleisch p. Bl. 56 Pfz.

Schwalbacherstr. 27,

gegenüber dem Faulbrunnenplatz.

1683

Perf. St.

7 Pfz.

10 Pf.

p. Sch.

40 Pf.

1. Gutestein

1. Gutestein